Nr. 242.

Berlin, Sonntag, den 15. October 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 242.

Berlin, Sonntag, den 15. October 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.

Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Rittmeister im Regiment Garde du Corps, v. Bassewitz, den Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrath und Präsidenten des Esthländischen Kameralhofes, v. Below zu Reval, und den Fürstlich Schwarzburg-Sondershausenschen Ober-Stallmeister, Kammerherrn und Chef des Hof-Marschall-Amtes, v. Wurmb zu Sondershausen, zu Ehren-Rittern des St. Johanniter-Ordens zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Königliche Kreisbaumeister Geyer zu Elbing ist in den Baukreis Samter, mit dem Wohnorte Posen versetzt, und der Baumeister Eduard Karl Daniel Koenigk zu Montauerspitze zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und ihm die Kreisbaumeister-Stelle in Elbing verliehen; desgleichen

Der Baumeister Staudinger zu Saßmannshausen zum Königlichen Kreisbaumeister in Berleburg ernannt worden.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Der bisherige Privatdocent Dr. Luther in Königsberg i. Pr. ist zum außerordentlichen Professor der Astronomie in der philosophischen Facultät der Königlichen Universität daselbst; so wie

Der bisherige Privatdocent Dr. Middeldorpf in Breslau zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Königlichen Universität daselbst ernannt, und

Dem Decorationsmaler bei dem Königlichen Theater hierselbst, Karl Gropius, das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

Akademie der Wissenschaften.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird die Königliche Akademie der Wissenschaften am Donnerstage, den 19. d. Mts, Nachmittags um fünf Uhr, eine öffentliche Sitzung halten, zu welcher der Zutritt, auch ohne besondere Einladung durch Karten, freisteht.

Berlin, den 14. October 1854.

Das Secretariat der Königlichen Akademie der Wissenschaften.
Böckh.

Polizei-Präsidium.

Die aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten erforderliche, nach früherer Anordnung alljährlich zwei Mal zu wiederholende Reinigung des Flußbetts der Panke hat wegen des zu hohen Wasserstandes in diesem Sommer bis jetzt nicht ausgeführt werden können. Da jedoch der gegenwärtige Stand des Wassers die Ausführung der Räumungs-Arbeiten gestattet, so sollen dieselben am 20. d. M. von allen Adjacenten gleichzeitig begonnen und ununterbrochen bis zur Beendigung fortgesetzt werden, widrigenfalls die Räumung auf Gefahr und Kosten der Säumigen im Wege der Execution erfolgen muß. Die betreffenden Grundstücks-Besitzer werden dieser Anordnung hiernach zu entsprechen haben, wenn die diesfällige an jeden Einzelnen erlassene Aufforderung nicht rechtzeitig sollte insinuirt werden können.

Berlin, den 9. October 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Je ernster die Gegenwart,

je dunkler und verhängnißvoller die Zukunft, je beweglicher und zerbrechlicher die Theorieen und Alles, was Menschenwitz an Halt und Stützen aufgerichtet, — um so größer und preiswürdiger die Gabe, daß unser Vaterland nicht auf den Schmutz der öffentlichen Meinung, nicht auf den Sand der Verfassungs-Paragraphen, nicht auf den schwankenden Unterbau verantwortlicher Ministerien, sondern auf den Felsengrund „einer mit großer Macht ausgerüsteten Obrigkeit von Gottes Gnaden" und auf das persönliche Regiment eines vor Gott und Menschen verantwortlichen Königs gegründet ist. Haben wir dies in den Wirren der letzten Zeit mit täglich steigendem Danke erkannt, wir dürfen unsere Stimme nicht zurückhalten heute, wo es gilt, dafür Zeugniß abzulegen, daß es nicht allein der Kalender ist, dem wir den Tag und seine Feier schulden.

Es sind die Weisheit und Festigkeit unseres Königlichen Herrn, vor denen alle Drohungen und Lockungen zu Schanden geworden; es sind die Weisheit und Uneigennützigkeit des Königs, welche uns den theuren Frieden bewahrt; es sind die Geduld und Gerechtigkeitsliebe des geprüften Fürsten, welche die Völker wie die Fürsten Deutschlands als Unterpfand bewahren, daß ihr Wohl und Wehe nirgend besser vertreten wird, als hier. Und Alles dies tritt uns in einem Bilde vor die Seele, heute, wo wir, wenn auch fern, doch nicht unberührt von den Schrecken des Krieges, mehr als jemals zurückdenken an das Königliche Wort, welche uns erwarten hieß „nicht eine sogenannte glorreiche Regierung, die mit Geschützesdonner und Posaunenton die Nachwelt ruhmvoll erfüllt", sondern eine „einfache, väterliche, echt Deutsche christliche Regierung", eine Regierung, welche bereit steht, den Ruhm des Herrschers dem Wohle des Volkes zum Opfer zu bringen, eine Regierung, „welche das Beste, das Gedeihen, die Ehre aller Stände mit gleicher Liebe umfaßt und um Nichts sorgt und ringt, als um den Fürstensegen Gottes, welcher — die einzige Quelle aller wahren Popularität — dem Gesegneten die Herzen der Menschen zuneigt, und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht".

Nicht, daß wir es schon ergriffen haben, wir jagen ihm aber nach, und mit Preis und Dank begleiten wir den Lauf von jenem Tage, wo die Revolution zum ersten Male wieder vor dem Tritt der Majestät zurückbebte bis heute, wo die Augen Europa's wie kaum jemals zuvor auf Preußen und dessen Lenker gerichtet sind.

Es ist das Fest des Königs, und wir wissen, was wir feiern. Preußens Volk, das Königliche Volk, das treu geblieben ist zu jeder Zeit, das Volk, das noch an seinen König glaubt, dies, und nicht das Volk der „öffentlichen Meinung", das ist das Volk, das wir einladen, an unserer Feier theilzunehmen.

Deutschland.

H Berlin, 14. Oct. Morgen ist Königsgeburtstag! so klingt's heute freudig durch's ganze Preußenland — Königsgeburtstag! jauchzt die Kinderschaar, und: Königsgeburtstag! jubelt Preußens waffengerüstete Jugend, die heut den schweren Pallasch und das ferntreffende Zündnadelgewehr aus der harten Kriegerhand legt, um allerlei Grün zu sammeln zum Schmuck der Kaserne am Festtage des geliebten Kriegsherrn. Königsgeburtstag! klingt's an des Rheinstroms Ufern, wie im alten Pommerlande, und auch der Schlesier, der mit Wasser, wie der arme Bruder in Ostpreußen, der mit Feuer so schwer heimgesucht ward, er sagt hoffend und vertrauend: Königsgeburtstag, Gott segne den König, der ein Herz für uns und unser Unglück hat! Bei Arm und Reich, bei Glück und Unglück ist Königsgeburtstag morgen, und weit über die Grenzen des Preußischen Vaterlandes hinaus reicht die Feier dieses Tages. Die hohe Kaiserin in St. Petersburg, unseres Herrn geliebte Schwester, sie feiert diesen Tag mit uns, denn Preußens Glück und Preußens Freude findet stets ein off'nes Herz und Preußens Unglück stets eine off'ne Hand bei der Tochter Friedrich Wilhelms des Gerechten und der Königin Louise. Und wenn die Preußische Armee des geliebten hohen Kriegsherrn Geburtstag feiert, so feiert ihn auch Rußlands Kaiser mit, der erhabene Chef der Brandenburgischen Kürassiere, von denen Miloradowitsch bei Lützen sagte: ils se battent comme les anges!

Schwer und ernst sind die Zeiten; aber morgen ist Königsgeburtstag. Schmückt eure Häuser mit Grün und in eure Herzen laßt einziehen die alte Preußische Zuversicht Ziethens auf den „großen Alliirten" droben, der mit uns war an der Katzbach und bei Leipzig, bei Brienne und Laon. Schwer und ernst sind die Zeiten, aber — morgen ist Königsgeburtstag!

Se. Majestät der König geruhten gestern die General-Lieutenants v. Peucker und v. Wussow in Sanssouci zu empfangen, demnächst aber mehrere Vorträge entgegen zu nehmen. Nachmittags fand ein größeres Diner bei Ihren Majestäten statt, an welchem die Mitglieder des Königlichen Hauses und die zum Besuch hier anwesenden hohen Gäste Theil nahmen. Heute Mittag wollten Ihre Majestäten und, wie wir hören, auch die Mitglieder des Königlichen Hauses und die zum Besuch anwesenden hohen Gäste Allerhöchst und Höchstsich nach Paretz begeben, um daselbst den Geburtstag Sr. Majestät festlich zu begehen.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist heute Vormittag von Dresden wieder hier eingetroffen.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Prinzessin Tochter Marie der Niederlande sind gestern Nachmittag 5 Uhr von Muskau hier eingetroffen und stiegen in Höchstihrem Palais, Unter den Linden, ab. Um 6 Uhr traf Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz von Neu-Strelitz hier ein. Um 7 Uhr begaben sich sämmtliche eben genannte Herrschaften zu Ihren Majestäten nach Sanssouci.

— Der General-Lieutenant und General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens v. Peucker ist nach dem Rhein, der General-Major und Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade v. Kropff, nach Thüringen, der Herzoglich Anhalt-Deßauische Wirkliche Geheime Rath und Staatsminister v. Plötz nach Deßau, der Kaiserlich Russische Titular-Rath und Gesandtschafts-Secretair Nowosilzoff nach Brüssel und der Herzoglich Braunschweig'sche Kammerherr und Kammer-Rath v. Veltheim nach Stettin von hier abgereist.

— Der Finanz-Minister Frhr. v. Bodelschwingh ist heute aus Münster, wo er bekanntlich als Mitglied des Westphälischen Provinzial-Landtages anwesend war, hier wieder eingetroffen.

— Der Königl. Hof-Jägermeister Graf v. Reichenbach ist von Breslau, der Königlich Schwedische Statthalter der Provinz Oestersund, Dahlström, von Stockholm, der Secretair Sr. Majestät des Königs von Griechenland, Wendland, von Athen, der Königlich Schwedische Legations-Secretair Graf Piper (als Courier) von Stockholm, der Kaiserlich Oesterreichische Consul Bulmering von Riga, und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Johnson von London hier angekommen.

— Die erfolgte Wahl des Gutsbesitzers Felix v. Wezyk auf Baranowo zum Landschaftsrath für den Schildberger Kreis ist vom Minister des Innern bestätigt worden. (P. C.)

— Nach einer Mittheilung des Oesterreichischen Finanzministeriums an den Preußischen Handelsminister ist sämmtlichen Oesterreichischen Nebenzollämtern erster Klasse, welche längs der Grenze gegen Preußen liegen, noch bis Ende Juni 1855 die Befugniß zur Eingangs-Abfertigung des mit Ursprungs-Zeugnissen eingehenden Roh-Eisens belassen worden.

— Bei der Darmstädter General-Zoll-Conferenz ist der Antrag gestellt worden, die Rückzoll-Vergütigung, welche für den exportirten Spiritus von den Zollvereinsstaaten gewährt wird (dieselbe beträgt ca. 5 Thlr. für 10,800 Pct. Tr.), aufzuheben.

— Da nach dem Gesetze über den Ansatz und die Erhebung der Gebühren der Notare die gerichtliche Festsetzung dieser Gebühren und Auslagen nicht ferner stattfindet, so sind sämmtliche Regierungen, mit Ausnahme der Regierung von Sigmaringen, so wie sämmtliche Provinzial-Steuer-Directoren und das hiesige Polizei-Präsidium, mittelst Circular-Erlasses der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 28. September d. J. darauf aufmerksam gemacht worden, daß vor Anweisung von Notariatskosten zur Bezahlung aus fiscalischen Fonds die Richtigkeit der desfallsigen Liquidationen mit Rücksicht auf die im erwähnten Gesetze angegebenen Punkte von dem Justitiarius oder in geeigneten Fällen von dem betreffenden Departements-Rathe, unter Feststellung der Beträge durch einen Calculatur-Beamten, geprüft und bescheinigt werden muß. Zugleich ist den Regierungen und dem Provinzial-Steuer-Director der Rheinprovinz eröffnet worden, daß die Justiz-Ministerial-Verfügung vom 1. November 1836 über die Festsetzung der von Notarien aus dem Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln liquidirten Gebühren durch die Landgerichts-Präsidenten wieder aufgehoben ist und die Richtigkeit der Liquidationen fortan in gleicher Weise, wie vorgedacht, bescheinigt werden muß. (P. C.)

— Zu der Gesetz-Sammlung von 1806 — 1853 ist in Folge eines Beschlusses des K. Staats-Ministeriums ein Hauptregister ausgearbeitet worden und so eben im Druck erschienen. Dasselbe enthält 109 Bogen im Format der Gesetz-Sammlung und ist für den Preis von einem Thaler durch alle Postanstalten, hier in Berlin durch das Zeitungs-Debits-Comtoir zu beziehen. Der Justizminister hat Veranlassung genommen, durch eine allgemeine Bekanntmachung sämmtliche Gerichtsbehörden und Justizbeamten auf diese zweckmäßige und übersichtliche Arbeit aufmerksam zu machen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält 1) eine allgemeine Verfügung vom 8. d. M. nebst einem Erkenntnisse des Ober-Tribunals, in welchem dasselbe den Grundsatz angenommen hat, daß Nichtigkeits-Beschwerden, welche von der Staats-Anwaltschaft in Uebertretungssachen erhoben werden, innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 6 Wochen nach der Verkündung des Urtheils nicht nur angemeldet, sondern auch gerechtfertigt werden müssen; die Ober-Staatsanwalte sind angewiesen, sich hiernach zu achten; 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, worin dasselbe ausführt, daß über die Frage, inwiefern Staatsbeamte auf Befreiung von Beiträgen zu den Landwehr-Pferdegeldern Anspruch machen können, der Rechtsweg zulässig ist; 3) ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes, wonach gegen polizeiliche Verfügungen, welche im Interesse der Landes- und Strompolizei angeordnet worden sind, ein Prozeßverfahren vor den Gerichten unzulässig ist.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist, außer einigen schon mitgetheilten Beförderungen, Lambrecht, Major vom 15. Inf.-Regt., als Commandeur zum 2. Bataillon 13. Landw.-Regts. versetzt. Roehmer, Obrist-Lieutenant und Platzingenieur in Stralsund, als Obrist mit der Ingenieur-Uniform und Labes, Obrist-Lieutenant und Brigadier der 2. Gend.-Brig., als Obrist mit der Uniform des Garde-Reserve-Inf.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, der Abschied bewilligt.

Danzig, 10. October. Die Aequinoctial-Stürme ermangeln nicht, den kleinen Ostseefahrern wiederum so manche Fährlichkeit zu bereiten. So hörten wir von einer Strandung den 26. v. M. bei Rosehnen, unweit Cranz, den 1. d. von der Heranschleuderung eines Schiffs-Vorderwracks, westlich von Wangeneck. Man sah öfter außer Cours gebrachte Schiffe ganz nahe dem Strande vorbeitreiben. (K. H. Z.)

△ Breslau, 13. October. [Der Gesammtschaden und die Hülfe.] Nach den landräthlichen Ermittelungen wird der durch die große Ueberschwemmung in hiesiger Provinz angerichtete Schaden an Gebäuden, Habe, Vieh und Feldfrüchten, mit Ausschluß der Deichbeschädigungen, auf 8 bis 9 Millionen Thaler, die Zahl der Familien, denen der Lebensunterhalt gebricht, auf 10,000, das überschwemmte Land auf 900,000 Morgen geschätzt. Mit Recht richtet das Unterstützungs-Comité eine Hauptsorge auf leibliche Herstellung der unterwühlten und durchwässerten Wohnungen, eine um so schwierige Aufgabe, da das arme Volk von der Verderblichkeit seines Aufenthaltes kaum eine Vorstellung hat. Die bis jetzt eingelaufenen Geldbeiträge erreichen die Summe von 200,000 Thlr. An der Spitze stehen hierbei die Stadt Berlin und die Rheinprovinz, namentlich Elberfeld und seine Umgegend. Ist auch nicht zu leugnen, das gerade an diesen Stellen eine Fülle materieller Mittel vorhanden ist, so wird doch darum der thatsächlich hervortretende Wohlthätigkeitssinn mit nicht minderem Danke anerkannt, da die Erfahrung lehrt, daß derselbe keineswegs jederzeit ein Begleiter des Wohlstandes zu sein pflegt. Scheinen hierneben namentlich die Gaben aus unserer Provinz selbst im Rückstande zu bleiben, so ist nicht zu vergessen, daß in den einzelnen verunglückten Kreisen noch besondere Unterstützungsfonds zur Verwendung im Bezirke selbst aufgesammelt werden, die sich in einigen Fällen auf 6—8000 Thlr. belaufen. Eben so finden unter einzelnen Ständen noch abgesonderte Sammlungen statt, z. B. unter Lehrern für Lehrer, unter Landwehrmännern für ihre Kameraden. Ein nicht unerheblicher Beitrag zum allgemeinen Unterstützungsfonds ist bereits durch die vom Fürstbischof angeordneten katholischen Kirchen-Collecten aus der Provinz entflossen; die evangelische Kirchen-Collecte für den Umfang des ganzen Staates steht noch bevor. So viel steht fest, daß mit Hülfe des bereits Angesammelten Bedeutendes geleistet werden kann und wird; immerhin bleibt jedoch der Wunsch, das Wohlthun möge auch auswärts noch nicht ermüden, vollkommen gerechtfertigt. Freilich nimmt das traurige Geschick Memels abermals den allgemeinsten Beistand in Anspruch; aber auch hiervon sind wieder viele Schlesische Private indirect betroffen, wenn schon die Angabe, daß die Schlesische Feuerversicherung mit einer Million betheiligt sei, übertrieben sein mag.

— Der Canonicus Prof. Dr. Balzer wird im Laufe des nächsten Monats aus Rom, wo ihn noch immer die Angelegenheit der Günther'schen Philosophie zurückhält, hierher zurückkehren. Ueber den Ausgang des bekannten Streites ist noch nichts bekannt. — Der Licentiat Hahn, der jüngste Sohn des hiesigen General-Superintendenten, ist von einer längeren Reise durch Spanien und Frankreich, die er im Auftrage des Berliner Domstifts gemacht hatte, hierher zurückgekehrt und wird sich binnen Kurzem wiedre nach Berlin begeben, wo er zum Inspicienten des Dom-Seminars und Hülfsprediger an der genannten Kirche ernannt worden ist. (Schles. Ztg.)

München, 12. October. [Die Industrie-Ausstellung] wird am 18. d. M. Mittags für das Publicum geschlossen. Am 7. d. M. betrug die Zahl der hier verweilenden Fremden 2520. Hiervon sind bis incl. den 10. dieses wieder abgereist 500 Personen, und es ergiebt sich von dem frühern Bestande mithin ein Rest von 2020 Personen. Neu hinzugekommen sind an verweilenden Fremden am 8. d. 700, am 9. d. 800, am 10. d. 900, zusammen also 2400, was mit Hinzurechnung des obigen Restes bis gestern Abend einen Gesammtfremdenbestand von 4420 Personen ergiebt. Die Passanten beliefen sich am 8. d. auf 6000, am 9. d. auf 4000, am 10. d. ebenfalls auf 4000, zusammen also auf 14000 Personen. Der Gesammtfremdenverkehr entziffert sich für diese 3 Tage also auf 18420 Personen. Daß die Frequenz im Glaspalaste im gleichen Verhältnisse damit steht, versteht sich von selbst.

Nürnberg, 11. Octbr. Der Magistrat macht bekannt, daß die Cholera als Epidemie von einer ärztlichen Versammlung für erloschen erklärt worden ist.

Rastatt, 12. Oct. [Execution.] Heute früh um 7 Uhr fand dahier die Hinrichtung eines Oesterreichischen Soldaten des dahier garnisonirenden Infanterie-Regiments Benedek mittels Pulver und Blei im Fort A statt. Derselbe hatte sich in verflossener Woche der thätlichen Insubordination gegen seinen Zugs-Corporal schuldig gemacht, indem er demselben das Bajonnet in den Rücken stieß, weil er glaubte, durch ihn mehr als nöthig beaufsichtigt und zur Strafe gezogen worden zu sein. Als die Stunde der Execution nahte, trat der Delinquent festen Schrittes vor die aufgestellten Schützen, breitete sein Taschentuch ruhig aus, kniete nieder und die drei wohlgezielten Kugeln hatten sein Leben beendet. (Bad. Ldsztg.)

□ Frankfurt a. M., 12. Oct. [Vom Bundestag.] Eine Sitzung am Bundestag ist heute nicht abgehalten worden. Der Grund mag darin liegen, daß der Präsidial-Gesandte so lange warten will, bis die Instructionen der Deutschen Regierungen an ihre hiesigen Gesandten in Betreff der Behandlung der orientalischen Frage am Bundestage werden angelangt sein. In den hiesigen politischen Kreisen glaubt man nicht, daß am Bundestag ein neuer Antrag Aussicht auf Erfolg haben würde, wenn Oesterreich einen solchen abgesondert von Preußen stellen wollte, der sich auf Garantie der bekannten vier Punkte der Westmächte und auf Unterstützung der Aggression Oesterreichs in den Donau-Fürstenthümern bezöge, falls die Russen in dieselben einzudringen durch die Operationen der Westmächte genöthigt würden. Zur Annahme eines solchen Antrags würde übrigens einfache Majorität nicht genügen. Da dessen Annahme den Kriegsfall in sich schließt, so sind zwei Drittel Stimmen des Plenums dazu erforderlich.

△ Frankfurt a. M., 12. October. [Prinz Georg. Diplomatisches. Legislative.] Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen, Höchstwelcher hier einige Tage verweilte, ist heute wieder nach Berlin abgereist. Schon werden hier emsig Zurüstungen getroffen zur würdigen Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. Der Königl. Bundestags-Gesandte Geh. Legations-Rath v. Bismarck-Schönhausen veranstaltet ein großes Gala-Diner, zu welchem das gesammte diplomatische Corps bereits Einladungen erhalten hat. — Morgen Nachmittag hält die Frankfurter Legislative wieder öffentliche Sitzung.

Weimar, 10. Octbr. [Pferdeaufkauf.] Auf dem zu Ende v. M. zu Buttstädt abgehaltenen Pferdemarkte waren 1476 Pferde und Fohlen zum Verkauf gebracht. Die Nachfrage nach Pferden war so bedeutend, daß die vorhandenen beinahe sämmtlich und sofort verkauft wurden. Diese Nachfrage wurde meist durch fremde Aufkäufer veranlaßt, welche die zum Cavalleriedienste tauglichen Pferde im Auftrage der Französischen Regierung acquirirten. (!!)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 13. Oct. [Tagesbericht.] Der Englische Gesandte Lord Westmoreland gab vorgestern zu Ehren der hier anwesenden Generale du Plat und de Letang ein großes Diner. Die beiden Generale werden bis zur Ankunft des Armee-Commandanten Feldzeugmeisters Baron v. Heß, die erst in der zweiten Hälfte Octobers erfolgt, hier verweilen und sodann mit demselben in sein Hauptquartier reisen. — Der in außerordentlicher Mission des Vice-Königs von Aegypten in Berlin gewesene Arakel Bey, welcher sich seit einigen Tagen hier befindet, hat seine Mission beendet und wird demnächst über Triest nach Alexandrien abreisen. — Da im Verlauf der letzten Woche die Brechruhr in Wien den epidemischen Charakter angenommen hat, so ist die für diesen Fall von dem Ministerium des Innern angeordnete Sanitäts-Commission unter dem Vorsitz des Statthalterei-Vice-Präsidenten Freiherrn v. Sala in Wirksamkeit gesetzt worden. Diese Commission hat zur Aufgabe, die zur Beschränkung des Uebels erforderlichen Vorkehrungen, die zur Pflege und Unterstützung armer Kranken nöthigen Maaßregeln selbstständig zu treffen und die ordnungsmäßigen Sanitätsberichte über den Stand und das Verhalten der Epidemie zu erstatten. Dieselbe hat am 10. d. M. ihre Thätigkeit begonnen. — Innerhalb acht Tagen ist die Neue Preußische Zeitung auf dem hiesigen Postamt dreimal mit Beschlag belegt worden. — Die mehr oder minder officiöse Triester Zeitung schreibt: „Es ist hier sehr bemerkt worden, daß die Wiener Zeitung, die doch sonst dem „Moniteur universel" jede wichtige Nachricht entlehnt, dies-

Feuilleton.

Die letzte Dauphine.

(Schluß.)

Vier Jahre nach ihrer Befreiung finden wir die Waise des Tempels zu Mitau, in dem Palast der alten Herzöge von Kurland, wo die Kaiserliche Gastfreundschaft des ersten Paul von Rußland dem Königthum von Frankreich Asyl gewährt. — In diesem Palast war eine weite Galerie in eine Capelle verwandelt, ein einfacher Altar war aufgerichtet. König Ludwig XVIII. und die Königin knieeten am Altar; hinter ihnen die Höflingschaft des Unglücks, an ihrer Spitze die Grafen von Cossé und von St. Priest. Ein Fürst der Kirche las die Messe, das war der Groß-Almosenier von Frankreich, der Cardinal von Montmorency; der Abbé Edgeworth bediente die Messe, jener edle Priester, der König Ludwig XVI. auf das Schaffot begleitet hatte. Die Messe war eine Traumesse, der Bräutigam war der sehr erlauchte Herr Ludwig Anton von Bourbon und Artois, Prinz von Frankreich, Herzog von Angoulême, die Braut war die Tochter Ludwig's XVI. und der Königin Marie Antoinette. Das Hochzeitsgeschenk, das der verbannte König der jungen Herzogin von Angoulême machte, war die Uhr und der Ring des gemordeten Königs; Ludwig XVI. hatte am 21. Januar 1793 umsonst gebeten, diese Angedenken seiner Gemahlin zu bringen.

Das Königthum von Frankreich lebte im Exil, die Herzogin von Angoulême mit ihm; in Frankreich selbst war Napoleon Bonaparte mit Hülfe der Revolution auf den consularischen Stuhl gestiegen, hatte die Revolution darauf unter seine Füße getreten, halb Europa bezwungen und sich dann einen Kaiserthron aufgerichtet auf eroberten Trophäen. Er erfüllte ganz Frankreich mit seinem Kriegsruhm und drängte das Andenken an die alten Könige von Frankreich und ihre Erben gewaltsam in den Hintergrund. Dennoch folgten viele treue Französische Herzen mit stillen Wünschen von Weitem den Spuren der Enkel ihrer alten Könige, die von Land zu Land irrten, in gramvoller Irrfahrt und endlich da ein Asyl suchen mußten, wo sie es am unliebsten begehrten, am Heerde Englands, bei dem alten Todfeind Frankreichs. Die Herzogin von Angoulême hatte in dem König einen Vater gefunden, in ihrem Gemahl einen treuen, zärtlich-besorgten Freund; mit ihnen trug sie das lange, lange Exil. Wenn aber der Krieg Franzosen als Kriegsgefangene nach England führte, dann regte sich das Französische Herz mächtig in der Enkeltochter Ludwig XIV.; heimlich, ohne daß es Jemand wußte, unterstützte sie die darbenden, die hungernden Landsleute, und diese aßen von dem Thränenbrod der verbannten Prinzessin; sie gab, bis sie nichts mehr hatte.

Als aber der Kaiserthron des Eroberers versank vor dem Zorn Gottes und die verbündeten Monarchen siegreich einzogen in die Hauptstadt Frankreichs, da erwachte das Andenken an das tausendjährige Königthum der Lilien wieder. König Ludwig XVIII. hielt seinen feierlichen Einzug in Paris und neben ihm sah man die Herzogin von Angoulême, freudig und leuchtend, heiter und vielleicht zum ersten Male dem Glücke trauend. Welche Thränen der Rührung flossen bei ihrem Anblick! Sie stieg ab im Schloß der Tuilerieen. — Wochen unsäglichen Glückes folgten, aber doch nur Wochen. Napoleon Bonaparte hatte Elba verlassen, der Bürgerkrieg, der Krieg brach von Neuem aus. Der Herzog von Angoulême schlug sich mit seinen Getreuen bei Loriol und Montelimart mit einer Bravour gegen die Uebermacht der Kaiserlichen Truppen, die eines bessern Erfolges werth gewesen wäre; seine edle Gemahlin zeigte sich seiner und des Heldengeschlechtes, dem sie entsprossen, würdig. Sie war zu Bordeaux, der zweiten Stadt des Reichs; sie wollte Bordeaux vertheidigen. Sie berief die Einwohner, die Truppen, die Nationalgarde und suchte ihren Muth allen Herzen einzuflößen. Die Waise des Tempels kannte keine Furcht, sie wollte an keinen Verrath glauben. Vergebens alle Anstrengungen dieser Königlichen Energie, der Verrath, an den Marie Therese nicht glauben wollte, war mächtiger als sie, nochmals mußte sie das Vaterland verlassen.

Als Madame nach den „hundert Tagen" wiederkehrte, hat sie weder ihre Zuversicht noch ihre Heiterkeit wiedergefunden. Seit der zweiten Restauration barg Marie Therese ihr Leben hinter dem Thron; sie stellte einige der christlichen Wohlthätigkeitsanstalten wieder her, die einst von ihrer Mutter und ihrer Tante begründet, von dem Strome der Revolution weggespült waren, sie strebte ernst und eifrig, das Elend kennen zu lernen, um es zu lindern. Sie mischte sich nie in Politik, in Staatsgeschäfte. Ihr Leben war einfach und einförmig, fast ganz wie einst im Tempel. Jeden Tag begann sie mit Gebet, dann ordnete sie ihre Wohnung, als wäre sie, wie einst im Gefängniß, gezwungen, sich selbst zu bedienen. Dann sah sie den König beim Dejeuner und bestimmte die Lectüre, die Arbeit und die Audienzen. Das Diner nahm sie mit der Königlichen Familie. An einigen Abenden nur öffnete sich ihr ernster und einfacher Salon für eine kleine Zahl von Personen. Der König, die Prinzen, einige Damen und Herren kamen, spielten und unterhielten sich ohne allen Zwang. Diese Einförmigkeit unterbrach nur die Badereise nach Vichy im Sommer. Das war kein glückliches Leben, sondern nur ein Leben ohne Unglück und die fromme Fürstin war des Unglücks stets so gewärtig, daß sie sich fast über dessen Abwesenheit wunderte.

Dabei war Marie Therese indeß nicht undankbar für die Freuden, die ihr gewährt. Ihr Herz öffnete sich gern allem Großen und nie sprach sie im Ton der Klage über ihre Schicksale. Ihre Stimme, zuweilen rauh wie die ihres Vaters, bebte, wenn sie den Namen ihrer Mutter nannte; es erschütterte sie und Alle, die sie hörten, tief, wenn sie von ihrem armen kleinen Bruder sprach. Niemand war freudiger bewegt bei der Geburt der Frau Herzogin-Regentin von Parma und des Herrn Grafen von Chambord, als sie; und als ihr Gemahl, der Herzog von Angoulême, in Spanien gesiegt, den König befreit und wieder auf den Thron gesetzt hatte, da sagte sie mit einer Mischung von schmerzlicher Erinnerung und freudigem Stolz: Es ist also doch möglich, einen König aus der Revolution zu retten! — —

Die „guten" Herzöge von Bourbon hatten einst in ihrem Bourbonnais starke Vesten und zahlreiche Schlösser erbaut. Zu Souvigny war eins derselben. Mehrfach war es zerstört, wieder erbaut und wieder zerstört worden. Nur die Trümmer der Außenmauern, ein zerfallener Donjon und die alte Kapelle waren noch übrig, eine Kapelle reich an Bourbonischen Begabungen, Gnadenstiftungen der Kirche und hochgeehrt von dem Volke ringsum. — An einem heißen Juli-Morgen drängte sich die Menge dicht um diese Kapelle, Ehrenwachen galoppirten auf und nieder. Der Bischof, der Präfect, die Maires und der Adel füllten das Schiff; die Dauphine hörte die Messe in der ältesten frommen Stiftung ihrer Ahnen. Plötzlich erschien ein Courier, mit Mühe brach er sich Bahn durch die Menge; er drängt sich in die Kapelle. Die Dauphine, als sie ihre Andacht beendet, nimmt die Depeschen. Die Juli-Revolution ist ausgebrochen, Paris in Aufruhr, der König verlangt nach seiner Schwiegertochter. Die Dauphine fragt leise all die alten Helden, ihre Ahnherren, deren Geister sie umschweben in der Burgkapelle zu Souvigny, was besser sei, sterben oder ergeben? Sie glaubt ihre Antwort zu hören, sie eilt nach Paris. Aber zu Paris, zu St. Cloud, zu Trianon, zu Rambouillet fand sie nichts als Entmuthigung und Unordnung. Wie einst im Jahre 1815 zu Bordeaux, wollte die hohe Fürstin kämpfen; wie einst zu Bordeaux hinderte es der Verrath. Sie widersetzte sich kühn der Ergebung, die Frau Herzogin von Berry schloß sich ihr an; aber weder ihr Unwillen, noch ihr Muth, noch die Heiligkeit ihrer Sache konnten jener beispiellosen Desertion Einhalt thun. König Karl wollte seine Krone nicht ohne den Degen zu ziehen aufgeben, er wollte sich in Rambouillet festsetzen und dann gegen Paris marschiren. Er rief zwei Männer zu sich, die er mit Güte und Gnade seit 15 Jahren überhäuft hatte und fragte sie auf ihre Ehre und ihren Eid, ob es möglich sei, sich zu schlagen, und Beide erklärten auf ihre Ehre und ihren Eid, es sei keine Möglichkeit mehr, die Truppen in's Gefecht zu führen — da neigte der greise Herrscher sein weißes Haupt und ergab sich der Revolution. Die beiden Männer aber, die er treu geglaubt, gingen ehrlos und meineidig aus dem Cabinet ihres Königs und rühmten sich der schändlichen Lüge, durch die sie — Blutvergießen gehindert! So konnten zwei Marschälle von Frankreich sprechen! Von Rambouillet ging der Leichenzug des Königthums nach Cherbourg.

Schweigend und Gott ergeben, als ob man sie zum Tode führe, fuhr die Dauphine dem Exil entgegen, Cherbourg zu. Und dieses Cherbourg war einst wirklich die liebste Stadt ihres Vaters gewesen, aus diesem selben Cherbourg hatte Ludwig XVI., der bon homme unter den Souverainen, einst an seine Gemahlin geschrieben: Bin ich nicht der glücklichste unter den Königen dieser Erde? Jetzt war es Cherbourg, wo die Gardes du Corps, die rechten Erben der Gardes du Corps vom 6. October 1789, von ihrem Könige und seinem Hause scheiden sollten. Noch einmal steht sie aufmarschirt in Linie, die Elite der Treue, die Offiziere vor der Front und das Panier fliegend, alle mit erhobenem Haupt und stolzer Stirn der gemeinen Pöbelinsulte trotzend. Vor ihnen steht der gebeugte Greis, ihr König, zwischen seinem Sohne und der Tochter Ludwig XVI.; eine einzelne Trompete schmettert den uralten Marsch der Oriflamme, sie bringen dem jungen Enkel Ludwig XIV. die Standarte, die ihnen Ludwig XIV. vor Valenciennes gab, der König von Frankreich grüßt die Standarte von Frankreich und die neigt sich vor ihm zum letzten Male. Adieu! Da klirren die Pallasche, die die Gardes du Corps in die Scheiden werfen, Thränen brechen aus den Augen der Getreuen und die Herzen brechen ihnen dabei vor Jammer. Adieu!

Die Dauphine ist zum dritten Mal ins Exil gewandert, länger noch als zwanzig Jahre hat sie in dem Exil gelitten und gelebt, gebetet und wohlgethan; in dem Exil sah sie den Königlichen Oheim sterben, Frankreichs zehnten Karl. Im Exil begrub sie ihren treuesten Freund, ihren Gemahl, den Dauphin Herzog von Angoulême, den Helden von Loriol und Montelimart, den Sieger von Trocadero und Wiederhersteller des Spanischen Königthums. Im Exil sah sie den Thron des Bürgerkönigs zusammenstürzen, und als ein Franzose, ein Republikaner, der den Bourbonischen Hof der Mildthätigkeit zu Frohsdorff besuchte, sie fragte: Sehen Eure Königliche Hoheit in dem Sturz des Usurpators nicht den Finger Gottes? Da antwortete sie: ja, denn ich sehe den Finger Gottes in Allem, überall! — Diese Antwort charakterisirt die Prinzessin besser als es je eine Feder vermocht hat.

Marie Therese Charlotte von Frankreich starb am 19. Oct. 1851 auf dem Schlosse zu Frohsdorff; zwei und siebenzig Jahre war sie alt, sie hatte viel gelitten und viel vergeben. Aus ihrer letzten Verbannung ist die letzte Dauphine eingegangen in ihr wahres Heimathland; ihr sterbliches Theil ruht bei den Kapuzinern in Görz bei König Karl X. und ihrem Gemahl!

George Hesekiel.

mal die von ihm gebrachte Notiz, daß Se. Maj der Kaiser durch Baron Hübner seine Gratulation in den Tuilerien habe abstatten lassen, nicht reproducirt. Es scheint, daß man hier durch das Verschweigen dieser Thatsache indirect eine Mißbilligung über den Mangel an Tact habe zu erkennen geben wollen, mit welchem das jetzige Staatsoberhaupt Frankreichs einen freundschaftlich ausgedrückten Wunsch der Oeffentlichkeit übergab; ein Fall, der, und darauf hätte man Bedacht nehmen sollen, nicht ohne Präcedenz ist, wie der Brief Louis Napoleon's an den Kaiser Nikolaus beweist. Auch der Königin Victoria sind die gleichen herzlichsten Wünsche unsers Kaisers durch den Oesterreichischen Gesandten in London ausgedrückt worden; sie ließ sie aber, und in diesem angeborenen Schicklichkeitsgefühl dürfte ein Symptom des Unterschiedes zwischen alt-angestammten und emporgekommenen Dynastieen zu finden sein, nicht in der „London Gazette" publiciren."

Ausland.

Frankreich.

△ **Paris**, 11. Oct. [Diplomaten-Congreß. Militairisches. Anekdote.] Der Congreß Amerikanischer Diplomaten in Ostende macht unserer Regierung nicht geringe Sorgen. Der eigentliche Zweck des Congresses ist, sich die Beobachtungen der Agenten der verschiedenen Staaten über diese auszutauschen und nach Amerika hinüber zu berichten. Cuba ist Nebensache. — Dem Maire von Neuilly, der wegen der neulichen „Eroberung" von Sebastopol großen patriotischen Lärm gemacht hatte, haben sie eine Ente an die Thür genagelt mit der Ueberschrift: canard à la tartare. — Abermals haben zwei Regimenter Befehl erhalten, sich in Toulon einzuschiffen.

* **Paris**, 12. October. [Tagesbericht.] Der Kaiser und die Kaiserin sind nach Amiens gereist, um der Einweihung der Capelle der h. Theodosia und, wie es heißt, auch einem Te Deum zu Ehren der Schlacht an der Alma beizuwohnen. — Ein Decret im „Moniteur" verfügt, daß „in Betracht der hervortagenden und ruhmvollen Dienstleistungen des Marschalls St. Arnaud in den Afrikanischen Kriegen, im Kriegs-Ministerium und bei der Expedition nach dem Orient, in Betracht namentlich des glänzenden Sieges an der Alma, wo er den Oberbefehl über die Französische Armee führte, und um dem Andenken des erlauchten Marschalls einen Beweis der Erkenntlichkeit der Französischen Nation zu geben, das Begräbniß des Marschalls auf Staats-Kosten in der Kirche des Invaliden-Hotels gefeiert und seine sterblichen Reste im Gewölbe dieser Kirche beigesetzt werden sollen." — Der Marschall Vaillant hat seinen Cabinetschef, Generalstabs-Oberst-Lieutenant de Franconnière, beauftragt, der Leiche des Marschalls St. Arnaud entgegenzureisen und sie nach Paris zu führen. Sie ist morgen erwartet und wird vom Lyoner Bahnhof über die Boulevards hinunter nach dem Invaliden-Hotel gebracht werden. — Aus Toulon meldet man außer der Einschiffung verschiedener Detachements den bevorstehenden Abgang zweier ganzer Infanterie-Regimenter nach dem Orient, wo die Armee angeblich um 25 bis 30,000 Mann vermehrt werden soll. — Der „Moniteur" veröffentlicht eine lange Reihe von Ordens- und Denkmünzen-Verleihungen an Militairs aller Grade vom Nordlager. — Auch die Modificationen am Zolltarif der Colonieen in Betreff von Getreide, Hülsenfrüchten rc. sind jetzt bis Ende Juli 1855 ausgedehnt worden. — Die Gesetzsammlung bringt ein Decret vom 30. August, das den zu London am 7. Juli 1805 aus erster Ehe gebornen Sohn des Königs Jerome, amerikanischen Bürger und Vater des jungen Offiziers, der im 7. Dragonerregiment den Feldzug im Orient mitmacht, in die Eigenschaft als Französischen Staatsangehörigen wieder einsetzt.

[Barbès], der bekanntlich auf besonderen Befehl des Kaisers aus dem Gefängnisse zu Belle-Isle entlassen worden (weil einer seiner Briefe in die Hände Louis Napoleon's gekommen war und diesem gefallen hatte), ist hier in Paris eingetroffen. Man hat ihn buchstäblich vor die Thür seines Kerkers setzen müssen. Heute Morgen zeigte er sich in den Bureaux mehrerer Journale, denen er folgende Protestation zugestellt hat: „Ich komme zu Paris an, ich ergreife die Feder und ich bitte Sie, diese Note ohne Säumen in Ihr Journal einzurücken. Ein Befehl, dessen Beweggründe ich nicht untersuche — denn ich habe nicht die Gewohnheit, die Gesinnungen meiner Feinde anzuschwärzen — ist am 5. d. M. dem Director des Gefängnisses von Belle-Isle ertheilt worden. Bei der ersten Mittheilung dieser Kunde habe ich mit dem Schmerze des Besiegten geknirscht und mich so sehr, als ich es vermochte, zwei Tage lang geweigert, mein Gefängniß zu verlassen. Ich komme jetzt hierher, um mehr aus der Nähe zu sprechen und mich besser gehört zu machen. Was liegt dem, der kein Recht auf mich hat, daran, ob ich mein Land liebe oder nicht? Ja, der Brief, den man gelesen hat, ist von mir, und die Größe Frankreichs ist, seit ich einen Gedanken habe, meine Religion gewesen. Aber noch einmal, was liegt dem, der außerhalb meines Glaubens und meines Gesetzes lebt, daran, ob mein Herz diese Gesinnungen hegt? Ist nicht durch den Decemberstreich für immer ein Kampf angesagt zwischen mir und dem, der ihn verübt hat? Abgesehen also von meiner verletzten persönlichen Würde, gebietet mir meine Pflicht als loyaler Feind, Allen und Jedem hier zu erklären, daß ich aus allen meinen Kräften die in Betreff meiner getroffene Maaßregel zurückweise. Ich werde zwei Tage in Paris zubringen, damit man Zeit hat, mich wieder ins Gefängniß zu stecken. Ist diese Frist vorüber, so eile ich von freien Stücken in die Verbannung.

Mittwoch, 11. Oct., 10 Uhr Morgens.

Barbès."

Italien.

⚲ **Rom**, 5. October. [Finanzen. Der Bischofsconvent.] Die Verwaltung der Salz- und Tabackregie ist dem Marchese Ferrajuoli übertragen worden, welcher eine Provision erhält, die ihm beiläufig 40,000 Scudi das Jahr eintragen soll. Dafür hat er aber, wie behauptet wird, eine Summe von 50,000 Scudi zahlen müssen. Ferner wird vermuthet, daß der Papst die Absicht habe, dem im December zusammentretenden Convent von Bischöfen nicht bloß das streitige „Dogma" der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria, sondern auch die Finanznoth des Kirchenstaates ans Herz zu legen. — (Da jetzt diese Bischofs-Conferenz von der „unbefleckten Empfängniß" so oft erwähnt wird, so wollen wir einmal die vielleicht überflüssige Bemerkung machen, daß es sich hierbei immer um den Satz handelt, daß Maria sündlos empfangen worden sei. Darüber, daß Maria sündlos empfangen habe, ist unter Christen nie ein Streit gewesen; das Dogma aber, daß sie auch so empfangen sei, ist zuerst um 1140 zu Lyon aufgestellt, aber immer viel bestritten worden, namentlich von den Dominicanern im Gegensatz gegen die Franziscaner, ein Streit, der noch 1614 in Spanien heftig entbrannte. Einzelne Päpste haben sich für die Lehre ausgesprochen; doch ist es bisher noch nicht zu einem allgemein in der römischen Kirche gültigen Beschluß gekommen, der, wie es scheint, jetzt gefaßt werden soll. D. Red.)

Spanien.

Die gewöhnliche Madrider Post ist ausgeblieben. Eine Privat-Depesche aus Madrid vom 9. October meldet, daß die Madrider Zeitung zur Strafe die Namen der Geistlichen veröffentlicht, die aus Furcht vor der Cholera ihren Sprengel verlassen haben.

Schweiz.

B* **Bern**, 11. Octbr. [Zur Cholera; Mazzini's Verlangen; Diplomatisches.] Endlich hat die Cholera in Aarau so weit aufgehört, daß keine amtlichen Bulletins mehr ausgegeben werden. Es sind, die Opfer der Umgegend nicht gerechnet, in dem Städtchen von 4600 Einwohnern 176 Personen in 7 Wochen gestorben. Nachdem man sich dort eine Zeit lang über die von den Sachverständigen zu München ausgesprochene „Verschleppbarkeit" der nicht direct ansteckenden Seuche lustig gemacht, hat man sich doch zuletzt überzeugt, daß dies vielleicht der beste Ausdruck für die Fortpflanzung der Seuche ist, welche auch hier durch (wenigstens scheinbar) Gesunde von einem inficirten Orte an einen noch unberührten gebracht wurde. Unwillkürlich wurde man dabei an folgende Bemerkungen Ehrenberg's in den Verhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Berlin (3. August 1848) erinnert:

„Nicht das Mikroskop hat die Idee des thierisch belebten Ansteckungsstoffes der Atmosphäre bei schweren Epidemieen und namentlich früher bei der Pest hervorgerufen; diese Idee ist Jahrhunderte älter. Unsichtbare oder nur sehr kleine sichtbare in der Luft fliegende Thierchen als Ursache pestilenzartiger Krankheiten anzusehen, ist eine uralte Erklärungsweise, welche zur Zeit Christi und lange vorher als eine Wirkung des Teufels, des Baal-Sebub (Herrn der Fliegen), betrachtet wurde. Elacon in Aegypten und Accaron in Palästina, zwei große Städte, erzeigten dem pestbringenden Fliegenteufel, um ihn sich günstig zu erhalten, göttliche Verehrung. Ganze Städte wurden solcher Fliegen, d. h. wohl der oft wiederkehrenden Pest halber, im Alterthum verlassen, wie zum Beispiel Megara in Griechenland, Myus in Phrygien, Atarna in Mysien. Die Rhizophragen wanderten der Fliegen halber von ihren Wohnsitzen am Astaboras in Indien aus, sowie der Perserkönig Sapores durch die pestbringenden Fliegen gezwungen wurde, die Belagerung von Nisib aufzugeben. Auch ließen die Römer, nach Strabo, in Spanien zur Pestzeit Fliegen einfangen und bezahlten sie scheffelweise. Varro und Columella schreiben den giftigen Einfluß der Italienischen Sumpfluft den Fliegen zu.

In seiner neuesten Staatsschrift wendet sich Mazzini an Hrn. Feller, ehemals Staatsrath in Solothurn, jetzt Redacteur der N. Zürcher Zeitung, und entwickelt darin seine Theorie vom Asylrecht, welche darauf hinausläuft, daß der Flüchtling alle und jede Rechte des einheimischen Bürgers in der Schweiz genießen soll. Die Zeiten, wo dergleichen Echo und Anklang fand, sind allerdings vorüber. — Aus Anlaß der jetzigen Verhandlung eines Handels- und Freundschafts-Vertrages mit England macht das „Journal de Genève" aufmerksam, wie nothwendig die größte Vorsicht bei der Redaction sei. Ungeachtet nämlich des 1839 abgeschlossenen Freizügigkeits-Vertrags mit England fällt doch noch immer alles von einem Schweizer in England besessene Grund-Eigenthum bei dessen Tode der Krone anheim. Die Krone verzichtet freilich gewöhnlich auf diesen Erwerb, aber nur auf das Ansuchen der Erben hin, und dieses Ansuchen ist mit allerlei lästigen Förmlichkeiten und nicht unerheblichen Gebühren verbunden.

Rußland.

△△ **Warschau**, 12. October. [Das Enrolirungsgeschäft; ein Räuber; Sammlung für Schlesien.] Die Militair-Aushebungs-Commission hat ihre Arbeiten in diesen Tagen in Warschau und gleichzeitig im ganzen Lande begonnen, und es wird die betreffende Aushebung (im laufenden Jahre ausnahmsweise die zweite) wahrscheinlich gegen Mitte November stattfinden. Das Enrolirungsgeschäft ist hier nämlich in drei Perioden eingetheilt: die sogenannte Delegation, Superrevision und die endliche Aushebung. Zu der ersten tritt ein aus der Ortspolizei und den Gemeindebehörden bestehender Ausschuß zusammen, welcher einen jeden Militairpflichtigen (Christen von 20—30 Jahren, Juden von 18—28) in die hierzu bestimmten Listen einträgt; bei der zweiten ist hauptsächlich die medicinische Behörde thätig, indem sie die für immer oder zeitweilig Untauglichen ausscheidet, wobei jedoch ein Stabsoffizier des Invaliden-Commandos andere Gründe, als z. B. hülfsbedürftige Eltern rc. ins Gewicht fallen läßt; erst bei der dritten, nämlich der Aushebung, werden diejenigen, für welche keinerlei Befreiungsursachen sprechen, je nach dem vorgeschriebenen Bedarf, 6 oder 7, höchstens 8 vom Tausend, wirklich eingekleidet. — Aus Kiew haben wir dieser Tage Mittheilung erhalten über Einfangung des bei der neulichen Beraubung der Postkutsche, zwischen den Stationen Hadilowitze und Merkulowitze, im Mohylew'schen Gouvernement, betheiligten Räubers Franz Koczan, bei welchem man noch die Summe von acht und neunzig tausend Silberrubeln fast unangetastet vorfand. — Die wohlthätigen Sammlungen für die durch Ueberschwemmung verunglückten Posener und Schlesier beschränken sich nicht auf die hiesigen Deutschen; mit Genehmigung der Regierung haben sowohl der „Warschauer Courier", als auch viele hier ansässige Bürger, meistens Kaufleute, von dem hiesigen Königl. Preußischen General-Consul Wagner zu diesem Zwecke gedruckte Bücher erhalten, und bereits sind recht nambafte Summen beigetragen worden.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Die Frankfurter Postzeitung enthält in ihrem Hauptblatte vom 12. October einen bemerkenswerthen Artikel „für die Deutschen Interessen!" Derselbe ist in sofern interessant, als er zeigt, wie interessirt gewisse Leute sind, Oesterreich aus der orientalischen Klemme zu helfen. Dabei werden wohlgezielte Seitenhiebe ausgetheilt, Deutscher Ruhm und Deutsche Schmach zu Hülfe genommen und dem nicht-österreichischen Deutschland gedrohet in folgender prophetischen Enthüllung:

„Es eilen die Stunden und jede bringt neue Gefahr. Wäre Oesterreich getäuscht in den Verhandlungen, betrogen in den gerechten Erwartungen, dann würde es bei den Fremden die Unterstützung suchen und finden, die die deutschen Regierungen gegen die Wünsche ihrer Völker und gegen die Stimmen in ihren eignen Herzen, ihm versagen. Oesterreich wird dann nicht weniger mächtig sein. Deutschland aber, von dem die falsche Politik seiner Cabinette Oesterreich abgelöst hätte, schweren Zeiten entgegengehen. Der Erhaltung des Friedens bringen die Kurzsichtigen nach ihrer Meinung das Opfer in der Verletzung der alten Bünde: sie werden diesen Frieden nicht erringen, vielmehr das Gegentheil: sie werden Deutschland zum Schauplatze des Krieges machen, es wird die Beute des Siegers, das Ausgleichungsmittel unter starken Gegnern werden."

Heißt das im Deutschen Interesse oder für den eigenen Säckel geschrieben?! Das ist ja das Programm des Rheinbundes, Trennung von dem gemeinsamen Deutschen Vaterlande und Verbindung mit dem Auslande gegen den Willen der Majorität der Bundesgenossen! O blinder Leiter! Und mit solchen Phrasen meint der Leitartikelschreiber Oesterreich einen Dienst zu leisten?! Und wer ist der Verfasser, das Gedicht am Schlusse giebt einen sichern Fingerzeig. — Als Secundant figurirt heute die Augsburger Allgemeine Zeitung. Es heißt dort:

„In diesen Blättern ist bereits nachgewiesen, wie nothwendig der Anschluß Preußens ist, um durch einen umfassenden Angriff auf die Russisch-Polnische Operationsbasis den Vertheidigungskrieg Deutschlands durch eine Offensive gegen Rußland führen und so den Krieg mit seinen schlimmsten Uebeln von unseren Grenzen fern halten zu können. Verweigert Preußen die Hülfe, so bleibt Oesterreich nichts übrig, als sich den Westmächten anzuschließen, deren Lockungen, wie Drohungen bis jetzt nur taube Ohren fanden. Damit hört aber die Möglichkeit auf für Oesterreich, allein durch die Deutschen Interessen sein Handeln bestimmen zu lassen."

Und weiter sodann:

„Das sicherste Mittel, es Oesterreich gleich zu thun, ist für Preußen, wenn sein König mit dem Oesterreichischen Kaiser concurrirt um die Sympathieen des Deutschen Volkes. Die Hohenzollern stehen demselben so nah wie die Habsburger, beide Namen sind gleich bekannt in Deutschen Landen. Auch für Preußen giebt es Fürstenthümer, die sich nach Deutschem Schutz sehnen, auch für Preußen giebt es ein Meer, auf dem man sich nach einer anderen Herrschaft umschaut, als der Russischen."

Und zum Schluß:

„Oesterreich will, es muß sicher gehen; Preußen muß sich daher entschließen, ob es in jeder Gefahr zu ihm stehen will oder nicht. Wir zweifeln nicht, daß die Entscheidung Preußens nur die des Herzogs Bernhard vor Nördlingen sein kann: „Unsere Bundesgenossen verlangen Hülfe, folglich müssen wir schlagen."

Ja schlagen werden wir allerdings, wenn es darauf ankommt; es fragt sich nur wen. Meinen diese westlichen Söldlinge in der That, daß man Preußen durch eine Räuber-Perspective verlocken kann. Siehe da, wie schnell die Lügen von Erhaltung des status quo und des Gleichgewichts ihren Meister in das Angesicht schlagen. Die kleineren Deutschen Staaten aber werden heute wissen, wo sie die Vertretung der Deutschen Interessen nicht zu suchen haben.

Neue Nachrichten von Wichtigkeit sind heute gar nicht eingelaufen.

Die „Oesterreichische Correspondenz" schreibt: Die letzten Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 3. October. Die sämmtlichen Anglo-Französischen Expeditionstruppen hatten sich auf der Südseite von Sebastopol bei Balaklawa concentrirt. Fürst Mentschikoff hatte sich mit etwa 40,000 Mann, die gewöhnliche Besatzung nicht eingerechnet, innerhalb (?) des Rayons der um und bei Sebastopol befindlichen Befestigungswerke aufgestellt und erwartete ansehnliche im Anzuge befindliche Verstärkungen.

Odessa, 4. October. Zu den Truppentheilen des 6. (Russischen) Corps, die sich bereits in der Krim befinden und zum Theile dahin auf dem Marsche sind, wird auch noch eine Division des 5. Corps hinzukommen. Zelte, Munition und Getreide-Vorräthe für 50,000 Mann auf die Winterszeit sind allerdings in Perecop einmagazinirt worden; da aber in diesem Momente andere 40,000 Mann dahin dirigirt wurden, so müssen die Kriegsbedürfnisse nachgeführt werden, und zwar auf vielen tausend mit Ochsen bespannten Wagen, welche aber nicht zurückkehren, denn die Wagen dienen als Feuerungsmaterial und die Ochsen werden verspeist. Diese Verstärkungstruppen und Proviant-Transporte können aber erst am 15. bis 18. d. in Simpheropol eintreffen. — Die Allirten haben sich sehr stark verschanzt; seit 8 Tagen sind 12,000 Marinetruppen beschäftigt, aus dem Hafen von Balaklawa Schanzkörbe und Geräthschaften zur Befestigung eines Lagers auf das obere Plateau zu bringen, Redouten zu errichten und zu armiren. Wir sind daher darauf gespannt, ob Fürst Mentschikoff zur Offensive übergehen wird. — So schreibt das Wiener „Fremdenblatt".

— Die „London Gazette" vom Dienstag Abend bringt zwei amtliche Depeschen von Lord Raglan aus Balaklawa, 28. Sept.; die erste enthält eine Liste der Stabs- und andern Offiziere, die sich an der Alma besonders hervorgethan haben; die zweite berichtet über den Flankenmarsch der Britischen Armee nach Balaklawa und lautet:

„My Lord Herzog! — Es gereicht mir zur größten Freude, Ihrer Gnaden melden zu können, daß die von mir befehligte Armee diesen wichtigen Ort (Balaklawa) am 26. dieses in Besitz genommen und so für unsere künftigen Operationen eine neue und sichere Basis gewonnen hat. Die verbündeten Armeen verließen ihre Position über der Alma am Morgen des 23., überschritten die Katscha, wo sie Nachtruhe hielten, und passirten am folgenden Tage den Belbeck. Es zeigte sich nun, daß der Feind ein Werk aufgeführt hatte, welches die Strom-Einfahrt beherrschte, so daß dieselbe nicht zur Ausschiffung von Truppen, Lebensmitteln und Vorräthen zu benutzen war, und es fragte sich, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die nördliche Angriffslinie aufzugeben und einen andern Operationsweg einzuschlagen. — Nach gehöriger Berathung kamen Marschall St. Arnaud und ich zu dem Entschluß, die Verbindung mit der Katscha und die Hoffnung einer Festsetzung am Belbeck aufzugeben und durch einen Flankenmarsch nach links rund um Sebastopol die Besitzergreifung von Balaklawa zu unternehmen; diese Bewegung wurde daher am 25. begonnen und am folgenden Tage, an welchem die uns voran marschirenden Britischen Truppen sich dieses Ortes bemächtigten, zu Ende geführt. Der Marsch war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Als die Armee von der Belbeck mit Sebastopol verbindenden Heerstraße ablenkte, hatte sie einen dichten Wald zu passiren, in welchem es bloß einen Weg gab, der nach der nothwendig einzuschlagenden Richtung führte. Dieser Waldweg mußte vor Allem der Cavallerie und Artillerie überlassen werden; die Divisionen erhielten Befehl, mit Hülfe des Compasses zu marschiren und sich, so gut sie konnten, selbst einen Weg zu bahnen, und in der That half sich selbst die Artillerie der leichten Division, so lange es möglich war, in derselben Weise; aber als der Wald unwegsamer wurde, konnten die Batterieen nicht anders vorwärts kommen, als indem sie wieder die oben erwähnte Straße durch den Wald einschlugen.

„Das Hauptquartier der Armee, mit mehreren Batterieen in seinem Gefolge, kam zuerst aus dem Forst heraus, in der Nähe von Mackenzie's Farm, wie der Ort auf Major Jarvis' Karte bezeichnet ist (Khutor Makenzie), und befand sich plötzlich auf der Flanke und im Rücken einer auf dem Marsch nach Baktschi-serai begriffenen Russischen Armee-Abtheilung. Dieselbe wurde von uns angegriffen, sobald wir die Cavallerie, welche in einen verworrenen Seitenweg abgelenkt hatte, hervorgezogen hatten. Eine ungeheure Menge Kriegsbedarf und viel werthvolles Gepäck fiel in unsere Hände, und nach etwa anderthalb Meilen gaben wir die Verfolgung auf, da sehr viel daran lag, denselben Abend Tschernaya zu erreichen. — Die Russen verloren einige Mann, und wir machten mehrere Gefangene, unter denen ein Artillerie-Capitain war. — Der Marsch wurde dann durch ein steiles und schwieriges Defilé in die vom Tschernaya-Fluß durchschnittene Ebene fortgesetzt, und dahin gelangte die Cavallerie kurz vor der Dunkelheit; ihr folgten im Laufe der Nacht die leichte erste, zweite und dritte Division; die vierte blieb bis zum nächsten Tage auf den Höhen über dem Belbeck zurück, um unsere Verbindung mit der Katscha festzuhalten. — Dieser Marsch, welcher den Feind vollständig überrumpelte, war sehr lang und mühevoll; außer bei Khutor Makenzie, wo zwei Brunnen dürftigen Trank gaben, hatten die Truppen keinen Tropfen Wasser, aber mit dem heitersten Muth ertrugen sie ihre Strapazen und Entbehrungen, und am 26. Morgens setzten sie ihren Marsch hierher fort.

„Als sie sich Balaklawa näherten, deutete nichts an, daß der Ort besetzt war; allein da die Vorhut der Schützenbrigade auf Widerstand stieß, und von einem alten Castell aus auf die Spitze der Heersäule, sobald sie sich auf der in die Stadt führenden Straße zeigte, mit Kanonen gefeuert wurde, hielt ich für, gut die zwei Seitenhöhen mit der leichten Division und einem Theil von Capt. Brandling's berittener Artillerie zur Linken zu besetzen; Bewegungen, die zur Uebergabe des mit einer sehr unbedeutenden feindlichen Truppenzahl besetzten Platzes führten. Kurz nachdem wir die Stadt in Besitz genommen hatten, begrüßte uns Capitain Mends, vom „Agamemnon", und bald darauf Sir Edmund Lyons selbst. Seine Cooperation verdankten wir der thätigen Anstrengung und dem Unternehmungsgeist des Schiff-Lieutenants Manse vom „Agamemnon"; derselbe war in der Nacht des 25. in meinem Lager an der Tschernaga mit Depeschen eingetroffen und erbot sich sogleich freiwillig, wieder durch den Wald zurückzugehen, um Sir E. Lyons mitzutheilen, welche Wichtigkeit ich darauf legte, ihn am nächsten Morgen an der Mündung des Hafens von Balaklawa zu finden, und diesen durch die Unwegsamkeit der von Kosaken durchstreiften Gegend doppelt schwierigen Dienst führte er so vortrefflich aus, daß der Admiral im Stande war, im Augenblick, wo unsere Truppen sich auf den Höhen zeigten, vor dem Hafen zu erscheinen. Nichts konnte gelegener kommen als seine Ankunft. Gestern lief das herrliche Kriegsschiff, welches seine Flagge trägt, in diesen schönen Hafen ein, und der Admiral cooperirte mit der Armee, wie er dies stets zu thun gewöhnt ist, in jeder möglichen Weise. — Wir sind fleißig mit der Ausschiffung unserer Belagerungs-Geschütze und Vorräthe beschäftigt, und höchst begierig, ohne einen Tag Zeitverlust den Angriff auf Sebastopol zu unternehmen. Ich rückte gestern mit zwei Divisionen in die unmittelbare Umgebung Sebastopols, wo ich eine gute Aussicht auf den Platz hatte; und General-Lieutenant Sir John Burgoyne und General Bisot, der Französische Genie-Chef, sind heute mit einer genauen Recognoscirung beschäftigt.

Der Marsch der Französischen Armee am 25. war noch langwieriger und ermüdender als der unsere. Da sie hinter unsern Colonnen hermarschirte, konnte sie Tschernaya erst am nächsten Tage erreichen und muß, wie ich fürchte, arge Noth an Wasser gelitten haben. — Mit Bedauern melde ich Euer Gnaden, daß Marschall St. Arnaud sich durch schweres Unwohlsein gezwungen gesehen hat, auf das Commando der Armee zu verzichten. Am 25., als ich ihn sah, war er sehr leidend, und am nächsten Morgen hielt er es für Pflicht zu resigniren. Sein Rücktritt hat mich sehr betrübt, da ich ihn stets geneigt fand, im Einklang mit mir zu handeln. Er ist seitdem viel übler geworden und befindet sich, wie ich fürchte, in einem sehr precairen Zustande. Glücklicher Weise ist sein Nachfolger, General Canrobert, ein Offizier von hohem Ruf; ich fühle mich überzeugt, daß ich mit großem Vergnügen mit ihm operiren werde, und auch er wünscht in den freundlichsten Beziehungen zu mir zu bleiben. Ich habe die Ehre rc.

Raglan."

Durch diesen Bericht ist es nun ganz klar, daß die Allirten nicht bloß deshalb in Eupatoria gelandet sind, um so die Russen von Balaklawa, der gleich ursprünglich festgesetzten Operationsbasis, wegzulocken. Das behaupteten in diesen Tagen Englische und Französische Blätter. Die Allirten haben vielmehr vom Norden Sebastopols aus operiren wollen, sich aber genöthigt gesehen, statt dessen den Angriff nach Süden zu verlegen. Dies sagte auch gestern der „Oesterreichische Soldatenfreund."

[Zur Alma-Schlacht] geben wir hier nach dem Privat-Correspondenten der Londoner Times zu dem gestern schon mitgetheilten Bericht den Schluß, wie folgt:

Die 2. (Englische) Division, von Sir de Lacy Evans in glänzendster Weise angeführt, ging zur Rechten über den Strom. Das 7. Regiment Füsiliere, geführt von Oberst Yea, wurde schockweise niedergemäht. Das 55., das 30. und das 95. Regiment, geführt vom Brigadier Pennefather, der, im dichtesten Kugelregen voran, seine Leute aufmunterte, wurde zwar einmal und abermals aufgehalten, wich aber keinen Zoll breit auf seinem Siegespfade zurück, den ein heftiges Minié-Musketenfeuer bezeichnete; und Brigadier Adams, mit dem 41., 47. und 49., stürmte wacker bergauf und half ihnen im Kampf. Sir G. Brown, weithin kenntlich auf seinem Schimmel, ritt vor der Front seiner leichten Division, die Leute mit Stimme und Geberde anfeuernd. Das 7., um die Hälfte geschmolzen, zog sich zurück, um seine Colonnen wieder zu formiren; das 23., trotz 8 todter und 4 verwundeter Offiziere, stürmte unaufhaltsam vorwärts, unterstützt vom 15., 33., 77. und 88. Da fiel Sir George Brown vor der Batterie, eine Staubwolke rings um ihn. Bald war er wieder oben und rief: „23er, mir fehlt nichts! Verlaßt euch darauf, ich werd' euch diesen Tag nicht vergessen!" und führte sie von Neuem vorwärts, aber durch den Stoß, den der Fall seines Führers verursachte, litt das tapfere Regiment fürchterlich, da es einen Augenblick gelähmt blieb. Inzwischen stürmten die Garden rechts von der leichten Division, und die Brigade Hochschotten die Höhen zur Linken. Sie marschirten in regelmäßiger Linie vor, als wären sie in Hyde-Park. Plötzlich brach ein Orkan von Kartätschen und Vollkugeln aus der schrecklichen Batterie mitten durch sie, und ein donnerndes, knatterndes Musketenfeuer hinter der Batterie lichtete ihre Vorderreihen, Dutzende auf einmal niederstreckend. Es war eben nur möglich, gegen die Russen, die eine starke Position begünstigte, Stand zu halten.

In diesem Moment sah man eine ungeheure Russische Infanterie-Masse gegen die Batterie zu herabmarschiren. Sie machte Halt. Dies war die Krisis des Schlachttages. Scharfkantig und fest, schien die Russische Masse wie aus dem Felsen gehauen. Wenn unsere geschwächte und erschöpfte Infanterie jetzt in die Batterie kam, so hatte sie ohne Zweifel wieder ein furchtbares, kaum zu ertragendes Rottfeuer zu bestehen. Lord Raglan erkannte die Schwierigkeit der Lage. Er fragte, ob es möglich wäre, ein Paar Kanonen auf jene Masse spielen zu lassen. Ja! war die Antwort, und ein Artillerie-Offizier, dessen Namen mir unbekannt ist, brachte zwei Kanonen heran. Der erste Schuß fehlte, aber der nächste, der zweit- und dritt-nächste schnitten so scharf durch, daß man einen Augenblick eine offene Gasse durch das Carré laufen sah. Nach wenigen Salven waren die Colonnen gesprengt, sie wankten hin und her, fielen zusammen und flohen über den Hügelkamm, sechs bis sieben Reihen Todter zurücklassend, die dicht auf einander gedrängt lagen und die Bahn der todbringenden Geschosse bezeichneten. Dieses Manöver nahm unserer Infanterie einen Mühlstein vom Halse, und nun setzte sie im Sturmschritt ihren Marsch gegen die Höhen fort. Der Herzog von Cambridge ermuthigte seine Leute mit Wort und Beispiel. Hochländer! rief Sir Colin Campbell, ehe sie zum (Bajonett-)Angriff kamen, ich bitte euch um einen Gefallen. Drücke keiner ein Gewehr ab, bis ihr einen Yard weit von den Russen seid! Sie griffen an und erfüllten den Wunsch ihres Führers auf's Wort. Sir Colin wurde sein Pferd unter'm Leibe erschossen, aber seine Leute nahmen die Batterie im Sprung. Ehe die Hochschotten die linke Seite der Batterie genommen hatten, war die rechte von den Garden erstürmt, und es heißt, die Schottischen Füsilier-Garden waren die ersten darin. Die zweite und die leichte Division standen schon auf den Höhen. Die Franzosen drehten die Kanonen auf dem Hügel gegen die weichenden Massen um, welche ihre Cavallerie vergebens zu decken suchte. Noch ein paar schwache Kampfversuche der zerstreuten Infanterie, noch ein paar Kanonen- und Musketensalven, und der Feind floh gegen Südosten, mit Zurücklassung von drei Kanonen und Trommeln, drei Generälen, 700 Gefangenen und 4000 (?) Todten und Verwundeten. Die Schlacht an der Alma war gewonnen — gewonnen mit einem Opfer von beinahe 3000 Todten und Verwundeten. Den Russischen Rückzug deckte ihre Cavallerie; hätten wir eine so große Reiterei gehabt, so wären viele Kanonen und Gefangene in unsere Hand gefallen.

Aus der Ostsee.

Danzig, 13. Octbr. (T. C.-B.) Der „Basilisk" ist so eben auf hiesiger Rhede eingetroffen. Derselbe verließ die Flotte der Westmächte bei der vor Reval liegenden Insel Nargen am 10. d. Mts. Der größte Theil derselben sollte am 11. nach Kiel abgehen. Neues wird sonst nichts gemeldet, nur wird von anhaltendem Unwetter auf der Ostsee berichtet.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 14. October.

An unsere Leser.

Alljährlich um diese Zeit haben wir von der Milde unserer Freunde das schöne Mandat erhalten, sie bei der Armuth und der Noth zu vertreten; sie haben in ihrer Freude an Königs Geburtstag stets auch der Armuth gedacht und uns durch reiche Liebesgaben in den Stand gesetzt, manche Noth zu lindern, manchem treuen aber armen Mitchristen und Mitunterthanen zu helfen, manches nasse Auge zu trocknen. Wiederum ist das schönste unserer patriotischen Feste, der Geburtstag des Königs, unseres Herrn, nahe herbeigekommen, und gern erklären wir uns bereit, abermals das Mandat der Liebe und die Vermittelung zwischen der reichen und armen Treue, der Freude und der Noth zu übernehmen.

Die Redaction der Neuen Preußischen Zeitung.

Angekommene Fremde. British Hôtel: Graf Kleist, aus Knauten. v. Schnehen, Königl. Reg.-Rath, aus Magdeburg. v. Skarzynski, Oberst a. D., aus Gr. Sokolnik. — Hotel des Princes: Frau Generalin v. Bischoffswerder, aus Breslau. Graf v. Grabowski, aus Lukowo. Reichsgraf v. Reichenbach-Brustawe, Königl. Hof-Jägermeister, aus Breslau. v. Gadow, aus Rönkendorf. v. Stechow, Major, aus Kotzen. — Victoria-Hotel: Baur, Commerzienrath, aus Altona. v. Bremen, aus Reval. — Hotel de Russie: Johnson, Königl. Großbrit. Cabinets-Courier, aus London. Graf Piper, Königl. Schwed. Legations-Secretair und Courier, aus Stockholm. — Hotel du Nord: v. Heinen, aus Breslau. Baron v. Schimmelpenning, Rittergutsbesitzer, aus Schwedt a. O. — [illegible] mandeur des Seebataillons, aus Swinemünde. — Hotel de Saxe: F. Wendland, Secretair Sr. Majestät des Königs v. Griechenland, aus Athen. — Hotel de Brandebourg: v. Ribbeck, aus Ribbeck. v. Bredow, Landrath a. D., aus Landin. — Czech's Hotel: Graf Czapski, aus Bukowice. v. Lobbin, General-Major a. D., aus Bromberg. — Kellner's Hotel: Wissel, Superintendent, aus Schwedt. — Töpfer's Hotel: v. Rodbertus, aus Gransebieth.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 13. October, Nachmittags 2 Uhr nach Potsdam: Se. K. Hoheit der Prinz von Würtemberg Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg. Der General der Cavallerie v. Wrangel. Der Oberst-Truchseß Graf v. Redern; zurück Abends. — 5 Uhr nach Potsdam: Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel; zurück Abends 7¾ Uhr. — 7 Uhr nach Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande. Se. Hoheit der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

Den 14. October Morgens 7½ Uhr nach Magdeburg: Der General-Lieutenant v. Peucker. — 8 Uhr nach Potsdam: Der General-Adjutant v. Neumann. Der General à la suite v. Schöler. — 10½ Uhr von Potsdam: Der Ober-Präsident Flottwell.

— †f Die morgen wiederkehrende Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs wird von der hiesigen Garnison in der gewohnten Weise festlich begangen werden. Zuerst durch Gottesdienst für die verschiedenen Confessionen in der Garnisonkirche; am Nachmittage durch Festlichkeiten in den Kasernen, wozu schon gestern und heute die nöthigen Räumlichkeiten mit Laub und Blumen ausgeschmückt wurden. Um ½12 Uhr Mittags werden von der Garde-Artillerie 101 Kanonenschuß vor dem Brandenburger Thore abgefeuert werden.

[illegible] plötzlich verstorbenen Gattin des Geh. Raths Dr. Angelstein auf dem Garnison-Kirchhofe in der Linienstraße statt. Der Prediger Vater von der Dorotheenstädtischen Kirche hielt die Gedächtnißrede, worauf unter Gesang und nach einem von der Musik ausgeführten Choral der Segen gesprochen wurde. Die Verstorbene ruht in Mitte ihrer beiden vorangegangenen Kinder.

— : In der nächsten Mittwoch-Versammlung des evangel. Vereins wird der Prediger Beyer einen Vortrag halten: „Ueber die Inspiration mit Beziehung auf den Satz: die Kirche irrt nicht."

— s Zu der neuen Kirche am Neuen Königsthor dürfte doch noch in diesem Herbst der Grundstein gelegt werden. Die Erd-Arbeiten sind bereits genügend vorgerückt.

— n Bekanntlich wird der Stern des hohen Ordens vom schwarzen Adler, den Friedrich der Große getragen, ein silberner Feldbecher Napoleon Bonaparte's, der von der 16. (Hiller'schen) Brigade bei Belle-Alliance erbeutet wurde, ferner die Tabatière, welche der General-Feldmarschall Graf Schwerin bei sich trug, als er vor Prag den Heldentod starb, nebst einem goldenen Medaillon mit dem Miniatur-Portrait Friedrich Wilhelm's III. im hiesigen Königl. Invalidenhause aufbewahrt. Seit einiger Zeit sind dieselben in einem Glasschrein, der vom Bildhauer Dankberg mit sehr sauberer und zierlicher Schnitzarbeit verziert worden, in dem Offizier-Speisesaale des Invalidenhauses aufgestellt.

— †f Heute Vormittag holte eine Abtheilung des 1. Bataillons 8. Infanterie-Regiments unter klingendem Spiel die Fahne des Bataillons aus dem Königlichen Schlosse ab nach dem Kasernenhofe in der Kaserne vor dem Halleschen Thore, woselbst die feierliche Vereidigung der dem genannten Truppentheil überwiesenen Rekruten stattfand.

— s Die Vorlesungen an der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität werden größtentheils am Montag wieder beginnen.

— s Der Gewerberath hat in seiner letzten Sitzung die Anfertigung von Corsets für Damen als eine der Prüfung nicht unterworfene Arbeit erklärt, da die Damenschneider schon seit langer Zeit diese Arbeit vollständig aufgegeben hätten und sie daher in die Hände der Fabrikanten übergegangen wären.

— n Ueber den schon erwähnten Tumult der hier anwesenden Aegyptischen Zöglinge berichtet die „Pr. Corr." Folgendes: „Die hier studirenden Aegyptischen Zöglinge haben sich am 12. d. eine Reihe von Excessen zu Schulden kommen lassen, über welche wir, um ungenauen Darstellungen zu begegnen, aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilungen machen. Nach etwa zehntägigen Ferien sollte am Donnerstage Morgens um 8 Uhr der Beginn der Winterlectionen stattfinden. Der Professor Helwing, welchem die Leitung der Studien übertragen ist, fand bei dem Besuche des Unterrichtslokals, wobei er den Zöglingen zugleich einen neuen Lehrer vorstellte, Alles in bester Ordnung. Diese währte indessen nicht lange, die Knaben zeigten sich in den Lehrstunden lässig, theilweise widersetzlich, so daß die Lehrer sich veranlaßt sahen, den Unterricht aufzugeben und das Local zu verlassen. Die Zöglinge, welche in demselben zurückblieben, fingen nun an, allerlei groben Unfug zu begehen, zerbrachen die Möbel und erregten durch ihr Toben die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Der Aufforderung des Studien-Directors, Professor Helwing, das Lokal zu verlassen, gaben sie keine Folge und erklärten, nicht eher nach Hause gehen zu wollen, bis ihnen Vermehrung der Kleidungsstücke, Erhöhung des Taschengeldes und Verringerung der Unterrichtsstunden zugesagt würden. Der Vorgesetzte sah sich endlich in der Nothwendigkeit, zwei Schutzleute herbeirufen zu lassen, um den Excessen ein Ende zu machen. Allein auch jetzt gaben die Zöglinge der Aufforderung zur Räumung des Locals nicht nur kein Gehör, sondern griffen diese beiden Beamten sogar thätlich an und brachten denselben einige Verletzungen bei. Nur der großen Mäßigung dieser beiden Leute ist es zuzuschreiben, daß sie gegen die Rotte nicht von den Waffen Gebrauch machten. Die in stärkerer Anzahl herbeikommenden Polizeimannschaften fanden die Thüren des Schullocals verrammelt, so daß sie sich gewaltsam Eingang in dasselbe verschaffen mußten. Bevor dieselben zu energischen Maaßregeln schritten, ermahnte Professor Helwing die Zöglinge nochmals zum Gehorsam. Doch blieb seine Ansprache eben so erfolglos, als die Aufforderung des Wachtmeisters. Man mußte nun endlich Gewalt gebrauchen, um sich Eingang zu verschaffen und die Tobenden zur Ruhe zu bringen, welche denn auch den sie abführenden Beamten zu folgen versprachen. Auf der Straße weigerten sie sich indessen abermals, der Polizei Folge zu leisten, und griffen die Schutzleute an, so daß diese zum Gebrauch der Waffen genöthigt wurden. Da sie indessen nur von der flachen Klinge Gebrauch machten, so wurde nur ein Zögling leicht verwundet. Vorläufig sind die Unbesonnenen in polizeilichen Gewahrsam gebracht worden."

— s Wir theilten gestern die der „P. C." in einem Bericht aus Memel zugegangene Notiz mit, daß die dort in Gebrauch gewesenen sogenannten feuer- und diebesfesten Geldspinden sich bei dem Brande meist gar nicht bewährt hätten, indem ihren Besitzern alle werthvollen Papiere darin vollständig verkohlt wären. — Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und den vielen Ankündigungen solcher Schränke wäre es interessant zu erfahren, welche Art von Schränken sich etwa bewährt hat?!

— s [Schaufenster.] Ein kolossaler Römer zeigt sich am Fenster der Glaswaarenhandlung von Harsch unter den Linden. — Bei Hofjuwelier Friedberg kann man in purem Silber kutschiren; ein allerliebst gearbeiteter Bombenwagen, ganz von Silber als Schmuckkästchen, empfiehlt sich mit allem Zubehör zum Vorspann. — Wunderschöne Bänder hat die Handlung von Kanter in der Jägerstraße jetzt ausgestellt. In diesem Artikel wird an Eleganz und Varianten Unglaubliches geleistet. Hoflieferant Wiezer hat ganze Berge von weißen Rosen aus Paris in seinem Fenster ausgeschüttet. Bei Wehrowitz in der Königsstraße ist jetzt das große Stück Bernstein im Schaufenster ausgestellt, dessen merkwürdigen Fund bei Oranienburg wir kürzlich erwähnten.

— s Aus dem Dorf Wuthenow bei Neu-Ruppin wird uns für die Saison wieder ein Beitrag zur Geschichte der allgemeinen Jagdberechtigung mitgetheilt. Zu einer dort arrangirten Jagd hatten sich auch verschiedene Bauern aus der Umgegend eingefunden, um ihre Schießfertigkeit zu probiren. Als die Gesellschaft nun aufbrechen wollte, ging einem das Gewehr los und

— „Helsingfors-Tidning" berichtet ausführlich über die am 27. August durch die Russen ausgeführte Sprengung der Festung Hangö. Zuerst flog das Fort Meyerfelt, dann das Fort Gustaf Adolf (dieses erst nach wiederholten Anstrengungen), zuletzt die Hauptfestung Gustavsvärn nach mehrfachen Versuchen in die Luft. Tausende von Zuschauern wohnten diesem imposanten Schauspiele bei. Ein feindliches Kriegsschiff kreuzte zu gleicher Zeit außen vor der Festung in See. — Auf der Insel Gottland geht das Gerücht, daß die Haupt-Abtheilung der Englisch-Französischen Dampfschiff-Flotte ihre Station in Faröfund nehmen soll, bis die Russischen Häfen zufrieren, und dann heimkehren wird.

Kirche, Schule und Innere Mission.

(Zur Armenpflege.) Eine sehr edle und schöne Armenpflege, erhebend statt niederdrückend, ist eine solche, welche die Kirche übt, und es wäre sehr zu wünschen, daß durch Vermächtnisse und milde Gaben dieselbe häufiger ermöglicht würde. Einsender dieses sahe am St. Johannistag in der St. Johanniskirche zu Herford eine Brod-Austheilung nach alter Stiftung: Orgelspiel und Chorgesang, eine Predigt „vom Brode des ewigen Lebens", und dann, unter sanftem Orgelspiel, gingen noch an hundert Kirchen-Arme in ihren Feierkleidern auf das hohe Chor, wo auf sauber gedeckten Tischen die großen Brode in langen Reihen lagen. Jeder empfing aus den Händen des Pfarrers das seine; für Kranke ward dem nächsten Nachbar oder Angehörigen eins mitgegeben. So Männer als Frauen, zumeist in sehr vorgerückten Jahren, sahen reinlich aus, ehrbar und gottesfürchtig. Es war keine Verkommenheit, sondern diejenige stille, glaubensfreudige Entbehrung, die dem HErrn wohlgefällt, an ihnen zu gewahren; sie fühlten sich beglückt eben in ihrer Eigenschaft als Kirchen-Arme, die da ihr Recht im Gotteshause empfingen. — Durch lange Jahre soll dieses Vermächtniß von Rathswegen in Gelde ausgetheilt worden sein; dem Pastor an St. Johannis, Ameler, gehört das Verdienst, die Brod-Vertheilung in ihrer alten schönen Gestalt wieder hergestellt zu haben. ††

Historische Studien über den Einfluß der christlichen Barmherzigkeit in den ersten sechs Jahrhunderten der Kirche, von Etienne Chastel, Professor in Genf. Aus dem Französischen, mit einem Vorworte von J. H. Wichern, Doctor der heiligen Schrift. Hamburg, 1854. Agentur des Rauhen Hauses.

Ein wirklich vorzügliches Buch, ein ungemein schätzenswerther Beitrag zur Kirchen- und Sittengeschichte. Auf dem Grunde umfassender Studien errichtet der gelehrte Verfasser ein lebensvolles und vielfarbiges Gemälde der merkwürdigen Zeit, in welcher das Christenthum sich in die Menschheit einbildete. Hier wird das letzte Widerstreben des Heidenthums, hier die gewaltige Veränderung geschildert, welche die einfache Lehre des Heilandes auf die Völker ausübte. Man hört oft von den Weisen sagen und beweisen, das Christenthum sei eine einfache und vernünftige Entwickelung aus der Griechischen Philosophie, es sein kein Neues und vom Himmel Gekommenes. Mag man diese ungeheure Umgestaltung betrachten, die aus der himmlischen Predigt der Liebe hervorgeht, und man wird dann über die Thoren lächeln, die Christum vom Plato ableiten. — Das vorliegende Werk, das sich Laien und Theologen gleicher Weise durch seine schöne Darstellung und Gedankenfülle empfiehlt, ist 1852 von der Französischen Akademie gekrönt worden. — Interessant ist es, nebenbei bemerkt, auch dadurch, daß es auf das Entstehen jenes Glaubens an die Bedeutung der guten Werke helle Streiflichter wirft.

Literatur.

Professor Dr. Zinkeisen hat, wie schon erwähnt (Gotha, Perthes) herausgegeben: **„Drei Denkschriften über die orientalische Frage, von Papst Leo X., König Franz I. von Frankreich und Kaiser Maximilian I. aus dem Jahre 1517 nach dem beigefügten Original-Texte zum ersten Male übersetzt und erläutert."** Diese merkwürdigen officiellen Actenstücke, welche sich sämmtlich in den auf der Bibliothek zu Paris nach dem handschriftlich vorhandenen Tagebuche eines Geheimschreibers des damaligen Französischen Kanzlers Antoine Duprat befinden, geben ein vollständiges Bild von der Politik und den Plänen, welche jene genannten Großmächte damals in Betreff der orientalischen Angelegenheiten zu befolgen und zu verwirklichen beabsichtigten. Sie verdienen daher wohl als eins der interessantesten Momente in der geschichtlichen Entwicklung der orientalischen Frage überhaupt ganz besondere Beachtung. Sie berühren aber auch viele Punkte, denen die brennenden Verwickelungen der Gegenwart auf diesem Gebiete das schlagende Interesse belehrender Vergleichung verleihen.

— * Das von Dr. W. F. A. Zimmermann verfaßte **„Populaire Handbuch der physischen Geographie"** (Verlag von G. Hempel in Berlin) hat durch die lebendige Auffassung und anziehende Darstellung des reichhaltigen Stoffes einen so günstigen Erfolg bei dem kaufenden Publicum errungen, wie er wohl nur selten auf literarischem Gebiete vorkommt. In den ersten fünf Vierteljahren seines Erscheinens sind drei starke Auflagen abgesetzt, so daß, bevor noch das Werk ganz vollendet ist, bereits die vierte Auflage im Drucke begriffen ist. Die einzelnen Verbesserungen, durch welche sich die späteren Ausgaben von den früheren unterscheiden, liefern den augenscheinlichen Beweis, daß man es bei diesem Handbuch mit wirklichen neuen Auflagen, nicht etwa nur mit vorgesetzten neuen Titelblättern zu thun hat. Das in Lieferungen à 7½ Sgr. erscheinende Werk behandelt im ersten Theile die allgemeinen kosmischen Verhältnisse und die Atmosphäre, im zweiten den Magnetismus und die Gewässer, während der dritte (noch nicht vollendete) Theil „die Geschichte und Geschöpfe der Urwelt" enthält, und das Ganze unter dem Gesammt-Titel: „Der Erdball und seine Naturwunder" durch viele Abbildungen und Karten auf das Anschaulichste erläutert wird.

Landwirthschaft.

(Erntebericht.) Nach den uns zugehenden Berichten aus dem Regierungsbezirk Erfurt hat die beständige Witterung des Monats September auch dort die Einbringung der Ernte in sehr kurzer Zeit möglich gemacht. Nur auf einzelnen Punkten ist die Einscheuerung durch Regen unterbrochen worden, jedoch ohne Nachtheil für das Product. Der Ertrag der Ernte hat, so viel derselbe sich übersehen läßt, alle billigen Erwartungen übertroffen. Der Roggen ist befriedigend ausgefallen und dürfte den Ertrag einer Mittel-Ernte übersteigen. Der Weizen ist noch ergiebiger gediehen und gewährt einen reichlichen Ertrag, wobei auch die Qualität durchaus befriedigend gefunden wird. Die Ernte an Sommerfrüchten ist durchweg gut ausgefallen und geht über den Ertrag einer guten Mittel-Ernte hinaus. Die Ausbeute an Kartoffeln ist in den verschiedenen Kreisen verschieden. Zwar haben die Besorgnisse wegen der Kartoffel-Krankheit sich nicht verwirklicht, da dieselbe nur sporadisch aufgetreten und nur in wenigen Ortschaften von erheblicher Bedeutung gewesen ist; doch sind die Knollen auf vielen Aeckern in ihrer Entwickelung zurückgeblieben und stehen an Größe, wie an Mehlreichthum, gegen frühere Jahre zurück. Mit dem Ertrage der andern Hackefrüchte ist man allgemein zufrieden. Die Heu- und Grummet-Ernte, wie überhaupt der Gewinn an Futterkräutern, ist ebenfalls lohnend. Der Raps dagegen hat durch die Witterungsverhältnisse und durch das Ungeziefer sehr gelitten. In Folge der trockenen Witterung haben die Feldmäuse auch in jüngster Zeit wieder überhand genommen. (P. C.)

Inserate.

Bekanntmachung.

In Verfolg des von dem Central-Verein zur Unterstützung der Ueberschwemmten in den Provinzen Schlesien, Brandenburg und Posen unterm 18. September c. erlassenen Aufrufs bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Geldbeiträgen nach dem untenstehenden Verzeichnisse bis jetzt 14,481 Thlr. 26 Sgr. eingegangen sind, und daß wir hiervon, unter Vorbehalt der Berechnung nach Feststellung des Vertheilungs-Maaßstabes, vorläufig dem Herrn Ober-Präsidenten von Schleinitz zu Breslau 6000 Thlr. und dem Herrn Ober-Präsidenten Bötticher zu Frankfurt a. O. 4000 Thlr. Behufs der weiteren Verwendung zur Disposition gestellt haben.

Es sind eingegangen:

Aus Potsdam: vom Hrn. Stadtrath Knopf 430 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. und 1002 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.; vom Hrn. Cabinetsrath Niebuhr speciell für die Provinz Brandenburg 10 Thlr.; vom 1. Garde-Regiment zu Fuß 100 Thlr.; von einem Ungenannten 5 Thlr.; vom Fabrikbesitzer Jacobs 150 Thlr.; vom Staatsminister Flottwell 30 Thlr.; vom Hrn. Polizei-Director Engelken 439 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.; aus Berlin: von H. v. S. für die Provinz Brandenburg 5 Thlr.; für die Provinz Posen 5 Thlr.; von dem Hrn. Oberstlieutenant a. D. Timm für die Provinz Brandenburg 10 Thlr.; vom Magistrat Berlin 2962 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf.; vom Hrn. Grafen von Arnim 150 Thlr.; vom Hrn. Geh. Rath von Eudell 100 Thlr.; von dem Hrn. wirkl. Geh. Legationsrath von Patow 20 Thlr.; vom Hrn. Grafen von Redern für die Provinz Brandenburg 200 Thlr.; von dem Hrn. wirkl. Geh. Rath von Meding 50 Thlr.; aus Brandenburg: vom Hrn. Hauptmann a. D. Derling 42 Thlr.; von dem Magistrat daselbst 809 Thlr.; von dem Hrn. v. Erxleben 25 Thlr.; von der Stadt-Kasse zu Spandau für die Provinz Schlesien 109 Thlr.; von dem Hrn. Landrath v. Cranach zu Soldin 260 Thlr., 240 Thlr. und 180 Thlr.; von dem Hrn. Landrath v. Bornstedt zu Friedeberg i. N. 673 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., 450 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. und 279 Thlr. 9 Sgr.; von dem Hrn. Landrath Meyer zu Arnswalde 360 Thlr., 250 Thlr. und 250 Thlr. incl. 20 Thlr. aus dem Züllichauer Kreise; von der Kreis-Kasse zu Nauen 628 Thlr. 6 Pf.; von der Kämmerei-Kasse zu Cremmen für die Provinz Schlesien 110 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.; von der Königl. Kreis-Kasse zu Freienwalde 500 Thlr. incl. ein 20 Frcs.-Stück, für die Provinz Schlesien 250 Thlr. und für die Provinz Brandenburg 250 Thlr. incl. 6 Louisd'or; von dem Magistrat zu Nauen 185 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf.; von dem Magistrat zu Treuenbrietzen 163 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf.; von dem Amtmann Holzapfel zu Wildberg für die Provinz Schlesien 5 Thlr.; von dem Magistrat zu Landsberg a. W. 325 Thlr.; von dem Hrn. Pastor Obenaus zu Wiesenbrow für die Provinz Schlesien 13 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. und für die Provinz Brandenburg 13 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf.; von dem Hrn. Gutsbesitzer Adam zu Deutsch Rettkow für die Provinz Schlesien 10 Thlr.; von dem Hrn. Landrath v. Roeder zu Angermünde 150 Thlr.; von dem Schulzen Besser zu Waldowstrenck 55 Thlr.; von dem Magistrat zu Ketzin 55 Thlr.; von der Königl. Kreis-Kasse zu Prenzlau 1000 Thlr. incl. 1 Louisd'or; von dem Hrn. Landrath Grafen zu Solms zu Luckau 500 Thlr.; von dem Magistrat zu Wittstock 217 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf.; von dem Hrn. Landrath v. Poncet zu Spremberg 120 Thlr.; von dem Krieger-Verein zu Nowawes 5 Thlr.; von dem Magistrat zu Zielenzig für die Provinz Schlesien 58 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; von dem Magistrat zu Zehdenick 39 Thlr.; von dem Magistrat zu Magdeburg für die Provinz Brandenburg 50 Thlr.; von dem Hrn. General-Lieutenant Grafen v. Brühl 50 Thlr.; von der Gräfin Ottilie von Gneisenau 10 Thlr.; überhaupt also für die Provinzen Schlesien, Brandenburg und Posen: 13,381 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.; speciell für die Provinz Schlesien: 556 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., für die Provinz Brandenburg 538 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., für die Provinz Posen 5 Thlr., und beträgt somit die Gesammtsumme 14,481 Thlr. 26 Sgr.

Potsdam, den 9. October 1854.

Der Vorstand
des Central-Vereins zur Unterstützung der Ueberschwemmten in den Provinzen Schlesien, Brandenburg und Posen.
Flottwell, Ober-Präsident. von Wintzingerode, Regierungs-Vice-Präsident. Beyer, Ober-Bürgermeister. Jacobs, Fabrikbesitzer.

Wer über den jetzigen Aufenthalt der Frau Majorswittwe von Wyschotzky, welche zuletzt in Ottmuth bei Stolpe gewohnt haben soll, Aufschluß geben kann, wird ersucht, dies bei der Expedition dieses Blattes zu thun, da man der genannten Dame oder ihren Angehörigen eine Mittheilung zu machen hat.

Von Unterzeichnetem wird ein tüchtiger, sicherer Kutscher gesucht und werden hierauf Reflectirende aufgefordert, sich baldigst, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, persönlich bei mir vorzustellen.

Goehren bei Woldegk, den 9. October 1854.
Graf W. von Schwerin.

Ein geprüfter Lehrer der Engl. Sprache, seit Kurzem von London zurückgekehrt, ertheilt öffentl. u. priv. Unterricht. Näh. Friedrichsstr. 150 (n. d. Linden), 2. Etage.

Leçons de Langue Française.
S'adr. au Prof. de Préchamps, Jägerstr. 73, p. t. de 12 à 3 h.

Instruction in the English Language by a Professor, a native of London. Further particulars may be obtained by applying to Messrs. Schneider & Comp. 19 Unter den Linden.

Gesangunterricht.
Der Unterzeichnete ist jetzt von Dresden nach Berlin übergesiedelt, wohnt Karlsstraße 29, und ist zu sprechen von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.
Berlin, am 17. October 1854.
Ferdinand Sieber, Gesanglehrer.

Das concess. höhere Lehr- und Erziehungs-Institut bei Filehne a. d. Ostb. eröffnet am 15. October seinen Winter-Cursus. Knaben von 8—14 Jahren finden hier Aufnahme, ältere nur ausnahmsweise bei ganz unbescholtenen sittlichen Antecedentien. Die Anstalt hat 13 theils Gymnasial-, theils Real-Klassen von Septima hinauf, in welchen 21 Lehrer unterrichten. Der überwiegende Vortheil einer Knaben-Erziehung auf dem Lande unter beständiger Aufsicht so vieler Lehrer, entfernt von allen schädlichen Einflüssen, sobald zugleich das volle Maass wissenschaftlicher Leistungen gewährleistet wird, hat dieser Anstalt während der kurzen Zeit ihres Bestehens nicht nur die höchste Theilnahme und Anerkennung von Seiten der vorgesetzten Königlichen Behörden gesichert, sondern auch ihr Zöglinge selbst aus der weitesten Ferne zugeführt, wie aus Schlesien, Sachsen, Mecklenburg, selbst England. Eltern, welche die Anstalt zuvor in Augenschein zu nehmen wünschen, finden auf der Station Filehne, der nächsten hinter Kreuz, jeder Zeit Wagen, und in der Anstalt freundliche Aufnahme. — Prospecte sind unentgeltlich zu beziehen vom
Dirigenten Dr. Beheim-Schwarzbach.

Es ist zu verkaufen: ein Palais mit Garten in Berlin — Anzahlung 10,000 bis 15,000 Thaler — Selbstkäufer, die sich genügend über ihre Person und Zahlungsfähigkeit legitimiren, haben sich zu wenden an den Administrator Herrmann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58, an Wochentagen von 8—2 Uhr.

Es ist zu **verkaufen: eine Herrschaft** in der Nähe eines schiffbaren Stromes und der Berlin-Breslau-Oderberger Eisenbahnlinie. Diese Herrschaft besteht aus 7 Vorwerken. Areal 8189 M., wovon 5000—6000 M. Acker, 1000 M. Wiesen; der Rest des Areals ist gut bestandener Forst mit bedeutendem alten Bestand. — Zuckerfabrik — Wassermahlmühle — Knochenmühle — Brauerei — Brennerei — Kalksteinbruch — 3500 Schaafe — 100 Kühe — 60 Pferde ꝛc. — Preis 450,000 Thaler. — Es ist zu verkaufen: ein Rittergut ausgezeichnet durch seine angenehme Lage, nur wenige Stunden von der Eisenbahn entfernt (zwischen Liegnitz und Dresden). Dies Rittergut besteht aus Schloßgut nebst Vorwerk. — Areal ca. 1390 M., wovon ca. 700 M. Acker — 300 M. Wiesen 368 M. Forst — 40 Melkkühe ꝛc. — Brauerei — elegantes Schloß. — Preis 130,000 Thlr. — Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstr. Nr. 58. — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8—2.

Ein Rittergut
in der Gegend von Liegnitz von 800 M. mit einer Ernte von ca. 2000 Schock Getreide, wobei allein ca. 1000 Schock Weizen, 600 Scheffel Rapps u. s. w. enthalten sind, mit Schloß, Park, Gärten, guten Gebäuden und Inventar versehen, ist für 72,000 Thlr. mit 25,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Außer diesem ist **ein anderes Rittergut** 3 Meilen von Glogau (Chaussee) entfernt, welches 1100 M. enthält, ebenfalls mit Schloß, Gärten, guten Wirthschaftsgebäuden ꝛc. versehen, mit der Ernte für 42,000 Thlr. mit 15—18,000 Thlr. Angeld zu verkaufen. Ueber beide Güter erfährt man das Nähere beim Director Loebell in Berlin, Kochstr. 19.

Zum 15. October
Am Tage des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs findet die Eröffnung meines neu eingerichteten Locals (Firma **Café Beyer**), verbunden mit dem Ausschank ächt Nürnberger Biers, bestimmt statt. Friedrichsstraße 83. Ecke der Rosmarienstraße.
Fr. Wilh. Adolph Beyer.

Das Verkaufslokal der

Mit Ausführung vollständiger Déjeûners, Diners und Soupers, sowie einzelner Speisen außer dem Hause, bei möglichst billigen Preisen, beehrt sich hiermit der Unterzeichnete sich ergebenst zu empfehlen. Auch werden Aufträge nach außerhalb auf das Sorgfältigste ausgeführt.
H. Grüneberg, Koch, Oranienburgerstr. Nr. 56. part.

In einer Stadt an der Eisenbahn zwischen Berlin und Köln ist eine ausgezeichnete schöne alte Geige zu verkaufen, für welche dem verewigten Besitzer, der über 30 Jahre Mitglied einer fürstlichen Kapelle gewesen und immer nur sie gespielt, vielfach über hundert Thaler geboten worden sind. Kaufliebhabern würde die Expedition der Kreuzzeitung die Gewogenheit haben die Adresse mitzutheilen.

Das literarische Institut (Herm. Peters) Charlottenstr. 54, Bel-Etage, neben Stehely, empfiehlt seine Deutsche, Französische und Englische Leihbibliothek für Einheimische und Auswärtige zu den billigsten Preisen.

Zu kaufen wird gesucht ein alter **Johanniter-Orden**, auch alte Uniformen mit Epaul., gestickte Uniformkragen, Schärpen, Tressen, Husaren-Dolmans ꝛc., bei Weisbach, Kochstr. 39.
Auch ist daselbst ein Degen mit gold. Portd'épée, so wie 2 Pr. gold. Regierungsraths-Epaul. billig zu verkaufen.

Die Bandwurmkuren
haben begonnen und werden fortgesetzt vom
Dr. Jppel, Wallstr. 40.

Ein bequemer, viersitziger Brougham steht billig zu verkaufen Schadowstr. 5 auf dem zweiten Hofe.

Strick-Baumwolle
von anerkannt vorzüglicher Qualität, das Engl. Pfund von 30 Loth
gebleicht à Pfd. 12 Sgr.
ungebleicht à Pfd. 11 Sgr.
blau u. blau-melirt à Pfd. 13 Sgr.
Die Strickgarn-Fabrik von
Herrmann Simon,
Brüderstr. 35, vis-à-vis der Herren Gebrüder Haase.

Friedr. Schulze's Buchhandlung, **Leipziger Str. 68a.,** empfing so eben:
Heinrich Heine's vermischte Schriften. 3 Bde. Preis 6 Thlr.

So eben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Die Fährte des Hirsches in 81 Abbildungen.
Entworfen von
Paul Bröbel.
(Nach der Original-Zeichnung von 1750.)
Querfolio. Cartonnirt 2 Thlr.
Halle, September.
Otto Hendel.
In Berlin vorräthig bei **Julius Springer, 20** Breitestrasse, in Stettin bei L. Saunier.

Wir machen aufmerksam auf folgende mit grösstem Beifall in Concerten aufgeführte
Bazzini's Compositions pour Violon:
L'Absence, L'Esprit follet, Le Gondolier, La Zingara, **L'Espoir,** La fête champêtre. Op. 18 à 15 — 20 Sgr.
Casta diva de Norma, **Lucrezia Borgia,** La Favorita, Marie fille du régiment, Finale d'Obéron, I Puritani, 6 Fantaisies et Paraphrases Op 17 à ⅔ — 1 Thlr.
Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.
34 Linden, **Schlesinger**'sche Buch- u. Musikhdl.

Le Dr. Ed. Meyer, Rosstr. 8 au 1er, donne de 3 à 4 heures des consultations privées aux personnes affectées de maladies secrètes. (Traitement par correspond.)

Bei **F. Schneider & Co.** in **Berlin,**
Buch- und Kunsthandlung, Unter den Linden 19, erschien soeben und ist an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes versandt:
Der erste Band der Memoiren der Madame George Sand:
Histoire de ma vie.
Preis für den ersten Band 10 Sgr.
Die Denkwürdigkeiten der gefeiertesten Französischen Schriftstellerin versprechen sowohl durch ihren Inhalt als durch die vollendete Form, die unterhaltendste Lecture zu werden.
Man hat ihr für das Manuscript ein Honorar von 130,000 Francs gezahlt.

So eben sind erschienen und vorräthig bei **H. Gaillard u. Co., Heilige Geiststr. 35:**
Mozart, Sonaten, cplt. 2 Thlr. 10 Sgr., einzeln von 2—6 Sgr.
Beethoven, Sonaten, cplt. 5 Thlr. 6 Sgr., einzeln von 3—10 Sgr.

Der bekannte Roman „Welt und Wahrheit" ist in allen Leihbibliotheken zu haben.
W. Kaulen in Düsseldorf.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

Stabs-Offizier-Epaul., wenig gebraucht, so wie silberne Schärpen von 3 Thlr. an, sind billig zu haben bei Weisbach, Kochstr. 39. Alte Silbereffecten werden im Eintausch z. hoh. Pr. angenommen.

Die unterzeichnete Handlung hat die Ehre anzuzeigen, daß Montag, am 16. October, die Eröffnung ihres neuen Etablissements: Markgrafenstr. 46, am Gensdarmenmarkt, (der Hauptfront des Schauspielhauses gegenüber) **stattfindet.**
Louis Landsberger's Herren-Garderobe-Handlung.

Im Interesse der geehrten hiesigen und auswärtigen Herren!
Das Magazin eleganter Herren-Anzüge
von
Gebr. Kauffmann, Königsstr. 16,
übergiebt nachstehende Anzeige zur gef. Beachtung.
Durch Aufstellung von 25 Nähmaschinen, unsern colossalen Umsatz im In- und Auslande, so wie durch Beschäftigung von mehr als 300 Schneidergesellen auf vier verschiedenen Schneiderwerkstätten sind wir in den Stand gesetzt, nur
reelle und solide Fabrikate
50 pCt. billiger zu verkaufen, als dies irgend Jemand anzubieten vermag.
Meine Herren! Folgender Preis-Courant, welcher auf Wahrheit und nicht auf Täuschung beruht, beweist, daß wir nicht bloß auf dem Papiere billig ausposaunen, sondern in der That, abgerechnet einer langjährigen Geschäftspraxis, durch alle Mittel unbedingt im Stande sind,
das Unglaublichste möglich zu machen!
800 Winter-Paletots von 2½ Thlr. an.
1500 desgl. Pracht-Exemplare von den besten Niederländischen und Deutschen Stoffen gefertigt, neueste Façon von 5 Thlr. an.
650 Westen in Wolle und Seide von 20 Sgr. an.
1000 Beinkleider in Buckskin (neueste) von 2 Thlr. an.
900 Schlaf- und Hausröcke von 1½ Thlr. an.
Knaben-Anzüge billigst.
Gebr. Kauffmann, Königsstr. 16.
Auswärtige Aufträge werden reell und prompt effectuirt.
Bestellungen nach Maaß liefern innerhalb 6 Stunden.

Nach Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten für diese Jahreszeit empfehle ich mein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager der neuesten und elegantesten
Westenstoffe und Buckskins
Deutscher, Französischer und Englischer Fabrik
C. A. Bahn, Breitestr. 28.

Recht amerikanische
Regen-Röcke und Mäntel
en gros und en détail empfiehlt
H. Sommerfeld, Friedrichsstr. 164, Behrenstr.-Ecke.

Bullrich's dopp. Pomeranzen-Extract
ist als vorzüglich zur Stärkung des Magens und Erregung der Nerven zu empfehlen, weil es daher das sicherste Mittel gegen Leibweh und Durchfall in Folge von Erkältung ist. So wie gegen Brechruhr sich Bullrich's Univ.-Rein.-Salz und gegen Cholera der Extract de Genièvre comp. als durchaus unfehlbar, genau nach der Gebrauchs-Anweisung angewendet, bewährt haben. Gegen Postvorschuß z. b. von dem Kgl. Hof-Lief. F. C. Stegmann, Stral. Str. 33, in Berlin.

Ein geehrtes Publikum macht Unterzeichneter auf seine seit einer langen Reihe von Jahren unter den berühmten Firmen Hofconditor W. Conradi und F. Kayser bestehende Conditorei ganz ergebenst aufmerksam und empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihre Conditoreiwaaren in eleganter und anerkannt bester Lieferung zu den solidesten Preisen. Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich Gefrornes in den feinsten und gesuchtesten Sorten bester Qualität **à Quart 1⅓ Thlr.** in den neuesten Französischen und Wiener Formen à Quart 1½ Thlr. liefere, so wie die seit einem Jahre eingeführten und beliebten Pastetchen à 2½ Sgr. für Gesellschaften sehr zu empfehlen sind.
C. A. Wagner, Conditor,
Schloßfreiheit Nr. 3.

Für Damen.
Preis-Verzeichniß.
Cachemir- und Bagdad-Garnirungen auf Kleider und Mäntel, Elle 1½ bis 7½ Sgr.
Zugbänder in allen Farben, Elle 2½ bis 3 Sgr.
Theba-Garnirungen (ganz neu), Elle 3 bis 7½ Sgr.
6 Ellen baumwollenes Kleiderschnur für 6 Pfennige.
6 Ellen wollenes „ „ 9 „
Mousseline ⅝ br. 1½ Sgr., ¾ br. 1¾ Sgr.
Futter- und Taillen-Kattun, Elle 2 bis 3 Sgr.
Beste **Nähseide,** das Loth 7½ Sgr.
3⅓ pCt. Rabatt.
Die en gros & en detail-Posamentierwaaren-Handlung von **L. May,** Königsstraße 59, neben der Post.

Für Damen.
Patent-Sammet zu Jacken und Kleidern, Elle 22½ Sgr.
bei **L. May,** Königsstraße 59, neben der Post.

Für Damen.
Kleider mit englischen Schooßtaillen, neuester Façon, werden prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einem Probekleide.

Gänzlicher Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen
meines hier schon seit 18 Jahren geführten Leinenwaaren- und fertige Wäsche-Geschäfts, bestehend in:
Holländischem, Bielefelder und Herrenhuter Leinen, leinene Damast- und Zwillich-Gedecke, Handtücher, Tischtücher und Servietten, weiße und bunte leinene Taschentücher, Bettzeuge aller Art, Negligée-Stoffe, so wie fertige Negligées.
Insbesondere mache ich auf mein bedeutendes Lager fertiger Hemden aufmerksam, als:
Oberhemden von ächt Engl. Shirting, so wie von Holländischer und Bielefelder Leinewand in allen neuern Faltenlagen, Damen- und Herren-Hemden, Chemisets, Kragen und Manchetten.
M. H. Lindemann, Schloßplatz und Brüderstr.-Ecke, nahe der Gold- und Silberhandl.
Eine Partie einzelner Hemden, sowohl in Leinen als in Shirting, breit und schmalfaltig, die sich auf meinem Lager angesammelt, sollen billig fortgegeben werden.

Das große Lütticher Gewehr-Depôt
von
J. J. Löhuis Sn. in Köln
liefert einfache Jagdgewehre von 2⅔ bis 10 Thlr.; doppelte von 6 Thlr. bis 100, worunter mit neusilberner Garnitur zu 9 Thlr., mit Patentschrauben und Kettenschlössern zu 11 Thlr., ebensolche mit Neusilber zu 15 Thlr., von feinem Stahlband zu 16 Thlr., mit Silber eingelegt und fein gravirt von 20 Thlr. bis 40 Thlr. — Gezogene Büchsen von 9 Thlr. bis 20 Thlr. — Pistolen von 1⅔ Thlr. bis 10 Thlr. das Paar.
— Untadelhafte Arbeit wird garantirt. —
Briefe und Gelder werden frankirt erbeten; letztere können auch bei dem Banquierhause des Hrn. Heinrich Brendel in Berlin deponirt werden. Ausführliche Preislisten werden gern ertheilt.

Kunstfärberei u. franz. Wasch-Anstalt
von **M. Warkos,** sel. Wolffenstein's Eleve,
30 Breite-Str. 30.
Wie in den ersten Pariser Färbereien, woselbst ich längere Zeit das Waschen und Färben aller Arten Stoffe gründlich kennen gelernt, werden Aufträge hierin durch obige Anstalt aufs Beste, Pünktlichste und Billigste ausgeführt.

Frische **Austern, Steinbutten, Schellfische, Maronen,** hochreife **Weintrauben, Kieler Sprotten, Westphäl. Pumpernickel** und junge **Rebhühner** erhielt wieder
W. de Neve, Friedrichsstraße 82.

Anzeige für die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister.
Die besten Franz. Mühlsteine, so wie die zur Engl.-Amerikanischen Müllerei als vorzüglich anerkannte seidene Beutel-Gaze der Herren Dufour u. Comp. empfiehlt die alleinige Niederlage von
Louis Walcker, Königl. Hoflieferant,
Brüderstraße Nr. 23, Ecke der Neumannsgasse.

---

der Schuß in das Bein des Nachbars, so daß dieser noch jetzt schwer darniederliegt.

— s Bei dem sehr bedeutenden Unterschied, den die officiellen Bekanntmachungen der höchsten und niedrigsten Gewichtssätze des Brotes im „Intelligenzblatt" zeigen, dürfte es im Interesse des ärmeren Theils der Bevölkerung, dem weniger öffentliche Blätter zu Gesicht kommen, sein, dieselben auch an öffentlichen Orten, namentlich an den Wachtlocalen ꝛc. angeschlagen zu sehen.

— s Im Sitzungssaal der Zweiten Kammer haben bereits mehrere Mitglieder ihre Plätze belegt. — Das in den Sitzungen seither sehr störende Geräusch der Dampfheizung ist jetzt beseitigt.

— s In der Woche vom 30. September bis 6. October wurden in Berlin geboren 236 Kinder und starben 211 Personen. In derselben Zeit des vorigen Jahres waren 214 Kinder geboren und 398 Personen gestorben.

— △ Vier Elemente, innig gesellt, zieh'n mal wieder gegen uns in das Feld. Den linken Flügel bilden die National- und die Volks-Zeitung: beide, der auf Wartegeld gesetzte Urwähler im Frack und der im Kittel, hauen jetzt als Tendenz-Patrioten ihren Anspruch auf allgemeines Stimmrecht in die Pfanne, und sind schon zufrieden, wenn sie dafür nur ihre Stimme gegen die Kreuzzeitung erheben und Zeter über dieselbe schreien können. Auf dem rechten Flügel rennen Onkel und Tante gegen uns an, das heroische S. als Sturmbock voran. Mit einem Wort, die vier Haimonskinder der Berliner Presse haben sich wieder einmal gegen uns verbrüdert; jeder Bruderzwist zwischen National- und Volks-Zeitung ist vertagt, jede Eifersucht der Concurrenz zwischen Onkel und Tante bis auf Weiteres ausgesetzt. Hat England sich mit Frankreich gegen Rußland verbündet, warum sollen unsere journalistischen Spreemächte nicht Hand in Hand gehen gegen die Kreuzzeitung? Nur auf einen kleinen Widerspruch in diesem allgemeinen Aufgebot gegen uns wollen wir aufmerksam machen. Das Spener'sche S. wirft der Kreuzzeitung und ihrer Partei eine „innere Ohnmacht" vor, sagt in Nr. 238 voraus, daß sie in Europa [illegible], in Preußen [illegible] von Geltung [illegible] Stunden zählten."

Aber wenn das der Fall, warum denn so viel Lärm um eine „Ohnmächtige". Hat das S. Recht, und es hat immer Recht in seinen Augen, so wird es auch zugestehen, daß ein vierfältiger Angriff auf eine „in Europa bereits vollständig Abgethane" nicht minder einfältig ist, als ein simpler Angriff von ihm, dem S.

— △ Wie man eine Hand umdreht, so hat sich das Blatt plötzlich gewendet zu Gunsten der Russischen Tapferkeit. Bekanntlich gab es nach der Kriegserfahrung der türkenfreundlichen Zeitungen keine schlechteren Soldaten, als die Russischen, und wer so uncultivirt, so unfreisinnig war, das Gegentheil zu behaupten, der schrieb natürlich im Russischen Solde, der war „bestochen", wenn nicht gar ein „Landesverräther". Seit der „Alma-Schlacht" aber scheint sothane „Bestechung" ganz auf Seiten der Zeitungs-Türken zu sein. Auch die Frau Base Brüggemann, die würdige Mutter der Russischen Sandpatronen, druckt jetzt aus der Wiener Presse: „Der verwundete (Französische) General Thomas zollt der Russischen Armee alle Anerkennung; während zweier Stunden ist sie nicht um einen Fuß breit zurückgewichen. Wenn eine Granate mitten in ein Bataillon einschlug, lockerten sich allerdings die Reihen etwas, aber eine Minute später waren sie wieder fest geschlossen." — Sollten, um im Geiste unserer Gegner zu denken, die Engländer und Franzosen ihre Zeitungs-Alliirten am Ende gar „bestochen" haben, die Russische Tapferkeit jetzt zu loben, weil dieses Lob zugleich ein Compliment für die „Sieger"? Jedenfalls vervollständigt diese Nuance das Charakterbild der „öffentlichen Meinung".

— Man schreibt uns aus Hamm, vom 13. October: Als ich in der Restauration des hiesigen Bahnhofes die Kreuzzeitung und die Patriotische Zeitung forderte, wurde mir von dem Restaurateur geantwortet, daß nur die Kölnische und die Weserzeitung gehalten würden, und daß er von der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn contractlich verpflichtet sei, diese beiden Blätter zu halten, [illegible] Köln-Mindener Direction [illegible] keiten machte, als Höchsten Orts den Beamten der Privat-Eisenbahnen die Anlegung des Preußischen Adlers und der Kokarde befohlen wurde. Ein hübsches Seitenstück dazu ist die Octroyirung jener beiden verkappten Revolutionsblätter. Ob dieselbe den Grundsätzen der sonst von dem Kölner Klüngel und dem Vetter aus Bremen vertretenen Gewerbefreiheit gemäß sei, möge dahingestellt bleiben. Hoffentlich aber wird diese Mittheilung hinreichen, um der Köln-Mindener Direction ihr Zeitungs-Octroy zu legen. †

— !! Der Augsb. Allg. Ztg. wird aus Berlin geschrieben: „Die Zahl der hiesigen jüdischen Einwohner hat sich im Laufe des verflossenen Jahrzehends um das Doppelte vermehrt. Für den Charakter Berlins ist diese Zunahme nicht ohne Bedeutung: die Capitalien häufen sich mit reißender Schnelligkeit in den Händen unserer Hebräer, die das Actien-Geschäft sammt anhängendem Börsenschwindel fast ausschließlich in Händen haben. Und — wie in Parenthese beigefügt wird — die Preußische Politik in der Kreuzzeitung ebenfalls!" — Rührt diese Parenthese von der Redaction der Augsb. Allg. Ztg. her, so beneiden wir sie nicht um die Weisheit, welche darin eingeklemmt ist. Denn daß die „Preußische Politik in der Kreuzzeitung" sich fast ausschließlich in den Händen der Berliner Juden befindet: eine derartige Behauptung würde selbst der Scipio Africanus in dem alten Fort hinter'm Gießhause nicht für einen Thaler vertheidigen.

— !! „Europa wird die orientalische Barbarei über den Riemen zurückwerfen" — sagt Granier de Cassagnac im Pariser „Constitutionnel". — „Die Idee von 1812 wird siegen, weil der praktische Genius Napoleon's III. sie allen Völkern begreiflich gemacht hat." — Das Schreckliche dieser Voraussage wird zum Glück durch zwei Umstände gemildert. Erstens ist Cassagnac ein Gascogner vom reinsten Wasser, und zweitens zählt er unter seinen Ahnen jenen Bramarbas, der behauptet hat: er schlafe nur auf Matratzen, welche mit den Schnurrbärten der von ihm umgebrachten Feinde gestopft seien. [illegible] Cassagnac's Idee.

— ≅ **Arabesken zur Kunst-Ausstellung.** XVI. Nachdem sie Gegenstände jener Caricatur geworden, wandten sich Herr Veitel und der junge Kritiker wieder von dem Studium der Portraits auf der Kunst-Ausstellung mehr den übrigen Bildern zu. Nur im Vorübergehen warfen sie einen flüchtigen Blick auf die ausgezeichneten Leistungen eines Krügers, Rüting und Schmidt auf jenem Gebiete. Sie hatten, wie man zu sagen pflegt, in den Portraits ein Haar gefunden. Das Vertrauen, welches der Banquier bisher in das Kunsturtheil seines kritischen Freundes gesetzt, war einigermaßen erschüttert, seitdem Ludwig das Bild eines modernen Malers für einen ächten Rembrandt gehalten. Dieser entschuldigte sich mit dem Beispiele eines bekannten Rezensenten, der den Herrn Zwenghahn für einen wieder aufgefundenen Shakespeare gehalten und nichts desto weniger in seinen Augen noch immer als eine kritische Autorität dasteht. „Sie haben Recht", sagte endlich beruhigt der Banquier, „der Mensch kann sich irren und auch ein Pferd für hundert Ducaten einmal stolpern." Mit diesem freilich nicht allzu schmeichelhaften Vergleich war Ludwig zufriedengestellt. Um jede Spur seines Irrthums zu vernichten, nahm er sich von nun an vor, noch kritischer als vorher zu sein. Aus diesem Grunde hatte er selbst an den besten Bildern der Ausstellung Etwas auszusetzen, und es gelang ihm, durch sein Raisonniren wirklich Herrn Veitel wieder einige Achtung für sein kritisches Talent einzuflößen. Arm in Arm standen die beiden Freunde vor dem Bilde von Tidemand, welches leidtragende Norweger darstellt. „Ach! wie traurig," sagte der Banquier beim Anblicke des ausgezeichneten Gemäldes. „Sie haben Recht", erwiederte Ludwig, „Ihr ästhetisches Gefühl hat Sie sicher geleitet. Sie haben eine große Wahrheit ausgesprochen. Es giebt Gegenstände, welche der bildende Künstler niemals wählen soll und darf. Ernst ist das Leben, jedoch die Kunst muß immer heiter sein." — „Aber wie wahr ist der Ausdruck des Schmerzes in diesen Köpfen," bemerkte empfindsam Fräulein Veitel, indem [illegible] die Augen wischte. „Je wahrer der Maler die Scene dargestellt," entgegnete Ludwig, „[illegible] die Grenzen der Kunst. Diese trauernde [illegible] scheinlich ihren Sohn beklagt, die arme Frau, in deren Arm das verwaiste Kind sorglos ruht, haben den großen Fehler, daß sie ihr Leid zu deutlich ausdrücken. Dazu die düstere [illegible]"

— „Und verdirbt Einem den Appetit," schaltete der Banquier dazwischen ein. „Was thu' ich mit der ganzen Kunst, wenn sie mir den Appetit verdirbt. [illegible]"

— ss (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) In dem Lustspiele: „Man sucht einen Erzieher" von Bahn und „Ein sehr gefährlicher Mann" von Wachenhusen wurden nebenbei zum Tanz der Pepita mit vielem Beifall gegeben. Im ersteren zeichnete namentlich Herr Ascher als „Marsan" durch sein lebendiges Spiel und Herr Knaak durch seine humoristische Zeichnung des „Meier" aus, auch Hr. Lobe gab die Rolle des „Eduard" mit voller Sicherheit.

— ss In dem Circus vor dem Rosenthaler Thor wird heute und in den nächsten Tagen ein interessantes mechanisches Kunstwerk producirt, der sogenannte „Sonnenwagen", der schon bei seinem ersten Erscheinen im Pariser Hippodrom die größte Sensation machte. Der Griechische Wagen, mit 4 Pferden bespannt, rollt mit Blitzesschnelle durch die Arena, während der Lenker [illegible] Füßen auf einer rollenden Kugel steht, [illegible] Personen und allerlei allegorische Figuren um ihn her in der Luft schweben [illegible] Die Production [illegible] Weise ausgeführt, [illegible] Magier Herrmann [illegible]

— ss Wie die Wiener Blätter schreiben, wird Director Renz dies Mal vor Eröffnung seines hiesigen [illegible] seinen Circus in Wien und zwar schon Anfang Novembers [illegible].

— mm Ein Theater, welches nicht so leicht verfallen kann, ist jetzt für Australien in England angefertigt. Das ganze Gebäude besteht nämlich aus Eisen, und [illegible]

Das Französische patent. Papier
von FAYARD & BLAYN,

„welches in Frankreich auf Beschluß der Medicinal-Commissionen „in allen Hospitälern angewendet und hier von den ersten Medicinal-Räthen empfohlen wird, welches auf allen Ausstellungen „Preis-Medaillen erhielt und jährlich Tausende Menschen geheilt „hat, die an Gicht, Rheumatismus, Podagra, Lähmungen, Gliederschwäche, nervösen Krankheiten, Sternalgie, Steifheit der „Gelenke, Zucken in den Gliedern, Kreuzschmerzen, Wadenschmerzen, Wadenkrämpfen, Cholera, Leibschmerzen, Kopfweh, Ohrenschmerzen, Zahnweh, Augenschmerzen, Blutfluß, Herzklopfen, „milchartigen Flechten, Schnitt- und Brandwunden, Frostbeulen, „Hühneraugen, Schwielen 2c. 2c. gelitten haben, worüber zahlreiche beglaubigte Atteste vorliegen, ist

à Rouleau 10 Sgr., größere 20 Sgr. und 1 Thlr. mit Gebrauchs-Anweisung

„nur allein ächt zu haben bei

Lohse, 46 Jägerstrasse, Maison de Paris.

Briefe werden frankirt erbeten; Emballagen nicht berechnet.

Sein reichhaltiges Lager gediegener und eleganter **Meubles,** goldener und mahag. **Spiegel** mit den feinsten Crystall-Gläsern, sowie dergleichen gute **Polster** empfiehlt unter Zusicherung der solidesten Preise

A. Moewes, früher **Westhoff,**

Französische Str. **37,** nächst der katholischen Kirche.

Papier-Tapeten in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Die **Fabrik** von **Louis Walcker,**

Brüderstraße Nr. 33, Ecke der Neumannsgasse.

Auswärtigen stehen Muster zu Diensten.

Thermometer und Barometer,
richtig gearbeitet, von 15 sgr. bis 12 thlr.

Reisszeuge,
zum Schulgebrauch, von 1½ bis 6 thlr.

Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannt vorzüglicher Güte, von 1 thlr. bis 30 thlr.

Brillen und Fernröhre,
mit den feinsten Crystall- und achromatischen Gläsern, halte stets ein reiches Lager eigener Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise können bei reeller Arbeit von Niemand billiger gestellt werden.

C. Lüttich, Poststr. 11 in Berlin.

Wollene Fußteppiche
zu ganzen Zimmern, in allen Qualitäten empfiehlt

Carl Zeibig jun.,

Werder-Str. 12, vis-à-vis der Kgl. Bauschule.

Avis.

Die von mir erfundenen **Gaze-Touren** neuester **Construction** liegen in meiner Fabrik zur Ansicht, und werden solche, unter **Garantie** der Natürlichkeit, auf Bestellungen schnell gefertigt. Auch empfehle ich meine **Haarschneide-Salons** unter bester Bedienung. Aufträge von außerhalb werden ausgeführt.

C. Röhrich, Coiffeur,
Markgrafenstr. 40, E. d. Mohrenstr.

Engl. Velours-Teppiche,
Ungeschnittene desgl.,
Deutsche Velours und alle Sorten
billigerer Fussteppiche,
Tischdecken etc.
empfehlen zu Fabrikpreisen
Praetorius & Protzen,
Köllnischer Fischmarkt Nro. 4,
Bel-Etage,
jetzige Inhaber der Fabrik von L. F. Becker.

Neue Malaga-Citronen schönster Frucht und große Oporto-Zwiebeln empfing

F. W. Borchardt, Französische Str. Nr. 48.

Fr. Holsteiner und Colchester Austern, fr. Astrachaner u. Hamb Caviar, Leipziger Lerchen, Kieler Sprotten, fr. Elb-Neunaugen, Sardines à l'Huile, ger. Rinderzungen empfing

F. W. Borchardt, Französische Str. Nr. 48.

Ihr wohl und reich assortirtes **Wein-Lager** en gros & en detail empfehlen

Julius Dressel u. Co.,
Scharrenstraße Nr. 1, Breitestr.-Ecke.

Frische große Holst. u. Engl. Austern, ganz **frisch** erhalten, empfiehlt

J. H. Höhn im Josty-Keller,
Markgrafenstraße Nr. 43, am Gensd'armen-Markt.

Gebrüder Eppner
Hof-Uhrmacher und Uhrenfabrikanten aus der Schweiz.
49. Charlottenstraße 49.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung in vorzüglicher Güte. Schriftliche Aufträge so wie Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3⅚, 4, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1⅓, 1⅔, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1⅔, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Preis-Ermässigung auf Napoleon-Cigarren.

Diese seit circa 15 Jahren bei mir so beliebt gewordene Sorte Cigarren, à 18 Thlr. pro Mille, welche ich stets recht abgelagert, von vorzüglich feiner und leichter Qualität, auf Lager habe,

verkaufe ich jetzt à 16 Thlr. pr. Mille! 25 Stück pro 12 Sgr.!

worauf ich meine geehrten Kunden hier und ausserhalb ergebenst aufmerksam mache! Ausserdem ist mein Lager in importirten Havanna-, Hamburger und Bremer Sorten, stets vollständig abgelagert, assortirt, und bin ich namentlich mit den neuesten und feinsten Marken der letzten Ernten gut bedacht worden.

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur, Leipziger Str. Nr. 35.
Zweites Lager, Unter den Linden Nr. 42.

NB. Der grosse Ausverkauf zurückgesetzter, Aechter Havanna und Bremer Cigarren, findet nur bis Ende d. M. in meinem 2ten Geschäft Unter den Linden statt, und bitte ich diese billige Acquisition noch fleissig zu benutzen.

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur.

Die Korb-Möbel-Fabrik



von

C. A. Schirow u. Co.
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34, Ecke d. Leipzigerstr.

empfiehlt ihre auf das Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en détail zum vollständigen Mobliren von Zimmern, Salons, Gärten, Häusern u. s. w. in den neuesten und schönsten Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Tische, Spiegel, Stühle, Fauteuils, vorzüglich: Kaffee-, Thee-, Spiel-, Nipp-, Schreib- und Nähetische, Arm-, Lehn-, Tafel- und Großvater-Stühle, Sessel, Kleider-Secretaire, Schreib-Bureaus, Waschtoiletten, Blumentische, Etagères, Lauben-, Epheuwinden, Blumenständer, Ofen- und Bettschirme, Terrassen, Fenstervorsetzer, große und kleine Epheubogen und Spaliere, Kinderbettstellen und Wiegen, Kinder-Sophas, -Tische, -Stühle und -Wagen, Negligé-, Schlüssel-, Papier- und Arbeits-Körbchen u. s. w., zu den billigsten Preisen.

Bestellungen von außerhalb werden möglichst zeitig erbeten.

(Eingesandt.)

Folgende Briefe liefern einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry in Krankheiten, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.

Reading, Berks.

Meine Herren! Es freut mich sehr, Ihnen melden zu können, daß die Person, welcher ich neulich ein gewisses Quantum Ihrer trefflichen Revalenta verschrieb, sich jetzt vollkommen wohl befindet; langanhaltende und ernste Symptome von Unterleibs-Beschwerden, Verstopfungen, Nervenleiden und Wassersucht wurden dadurch beseitigt und die geschwächte Gesundheit wieder hergestellt. Als Augenzeuge der besten Wirkung Ihres Heilmittels kann ich es mit ganzem Herzen empfehlen, was ich auch im Kreise meiner Freunde und Bekannten pflichtmäßig thun will. Ihr 2c. James Shorland, Chir., 96. Reg.

Seit fünf Monaten litt ich an Husten mit Blutauswurf und alle ärztliche Mittel blieben ganz fruchtlos, bis mein Arzt, der berühmteste unserer Stadt, vor ungefähr 8 Tagen Ihre Revalenta Arabica verordnete, und ich bin mit der Wirkung derselben recht zufrieden, u. s. w.

Solingen, 18. Januar 1853.

Albert Küller.

Eine zahllose Menge ähnlicher authentischer Anerkennungen von Patienten, die durch die Revalenta Arabica von Unterleibs-, Brust-, Nerven-, Nieren- und anderen Beschwerden hergestellt worden, erhält man gratis und portofrei von dem Revalenta-Depôt von Barry Du Barry und Comp., Berlin, Neue Friedrichsstr. 47.

Preise: In Blechdosen 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfund 9½ Thlr. Doppelt raff. Qualität: 10 Pfd. 16 Thlr. — Die 10-Pfd.- und 12-Pfd.-Dosen franco Porto für Consumenten in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages in Berlin.

Fricassee- und Trüffel-Pasteten, à 2½ Sgr., mit Sauce und Krebsbutter, empfiehlt fortwährend frisch die Conditorei von

C. A. Wagner, Schloßfreiheit Nr. 3.

CONCORDIA.
Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Genehmigt von des Königs von Preußen Majestät am 27. September 1853.

Grund-Capital der Gesellschaft 10,000,000 Thaler.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den liberalsten Bedingungen:

1) Lebens-Versicherungen, zur **Sicherstellung der Familien** gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur **Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und anderen Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen** zu milden Zwecken u. s. w.

2) Versicherungen von Capitalien auf den Lebensfall, zur Beschaffung von Ausstattungen, Altersversorgungen, Studiengeldern u. s. w.

3) Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben, für die Lebenszeit einer einzigen oder bis zum Tode der längstlebenden von zwei Personen.

4) Die Sparkasse der Concordia nimmt Einlagen jeder Größe — jedoch nicht unter 25 Thlr. — an und vergütet dafür, unter dem Vorbehalt einer Kündigungsfrist von einem Jahr, einen **Zins von 3½ pCt.** nach zusammengesetzter Zinsrechnung (Zinseszins). Auch können die Zinsen am Schlusse jedes Zinsjahres erhoben werden.

5) Die Kinder-Versorgungs-Kassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, in der Art, daß die Concordia die Beiträge der Theilhaber auf ihre Gefahr verwaltet und dafür einen festen Zinseszins von 3½ pCt. vergütet. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt, nachdem die in dieselben eingeschriebenen Kinder das 21. Lebensjahr erreicht haben.

6) Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung **durch Unglücksfälle auf Reisen** ertheilt die Concordia auf bestimmte Zeit und für alle Reisen einer bestimmten Person innerhalb der Grenzen Europa's, einschließlich aller Seereisen zwischen Europäischen Häfen.

Agenten und Haupt-Agenten:

in Berlin Herr Ed. Pistorius, Neue Grünstr. 39.
" " " Bernh. Sall, Unter den Linden 54. 55.
" " " Fr. W. Krüger Sohn, Lindenstr. 33.
" " " Wilh. Hertel, Unter den Linden 12.
" " " C. Marcuson, Alte Grünstr. 21.
" " " F. Naetebus, Oranienburger Str. 58.
" Frankfurt a. d. O. Herr Stadtrath F. Jennerich sen.
" Potsdam Herr C. W. Balthaser.

Subdirection in Berlin,
Markgrafen- und Taubenstraßen-Ecke.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.
Verpachtung von Bahnhofs-Restaurationen.

Unsere Bahnhofs-Restaurationen zu Berlin, Nauen, Friesack, Neustadt a. D., Glöwen, Grabow, Ludwigslust, Hagenow, Brahlsdorf, Boytzenburg, Lauenburg, Schwarzenbeck, Friedrichsruh, Bergedorf und Hamburg sollen vom 1. Januar künftigen Jahres ab auf 5 Jahre anderweit verpachtet werden. Die Bedingungen sind vom 16. d. Mts. ab in unseren Verwaltungs-Büreaus zu Berlin und Hamburg einzusehen. Pachtlustige ersuchen wir, ihr Gebot versiegelt und mit der Bezeichnung:

„Pachtgebot auf Bahnhofs-Restaurationen"

versehen, uns spätestens bis 15. November c. einzureichen.

Berlin und Hamburg, den 14. October 1854.

Die Direction.

F. Schneider u. Co., Buch- und Kunsthandlung, Unter den Linden Nr. 19, erhielten so eben:

Heinrich Heine's Vermischte Schriften.
3 Bände. Preis 6 Thlr.

Familien-Anzeigen.
Verbindungen.

Die am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Erna mit dem Grafen Georg von Henkel-Donnersmark auf Kaulwitz, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Schloß Tillowitz, den 10. October 1854.

Ernst Graf Frankenberg,
Eleonore Gräfin Frankenberg,
geborene Gräfin Ledebur.

Hr. Ad. Beyer mit Fräul. Marie Horn hiers.; Hr. Th. Freytag mit Fräul. Emilie Palm hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Groß ennig hiers.; Hrn. E. Kleite hiers.

Todesfälle.

Am 12. d. M. Morgens 2 Uhr verschied nach längerem Leiden der Königl. Oberst und Commandeur des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments

Louis von Rauchhaupt

in einem Alter von 58 Jahren an einem Herzübel.

Das unterzeichnete Officiercorps betrauert tief den Verlust eines Commandeurs, der in treuer Pflichterfüllung seinen Untergebenen ein Vorbild, sich die Liebe und Achtung derselben erworben und ein bleibendes Andenken in dem Herzen jedes Einzelnen gesichert hat.

Berlin, den 14. October 1854.

Das Offiziercorps des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 14. Oct. Im Schauspielhause. 175ste Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Johannes Rathenow, ein Bürgermeister von Berlin. — Kleine Preise.

Sonntag, den 15. October. Im Opernhause. (167. Vorstellung.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs: Jubel-Ouverture von Carl Maria v. Weber. Hierauf: Prolog, gesprochen von Herrn Hendrichs. Dann, neu einstudirt: Orpheus und Euridice. Oper in 3 Abtheilungen, von Moline, aus dem Französischen übersetzt von J. D. Sander. Musik von Gluck. Die zur Handlung gehörigen Ballets sind vom Königlichen Balletmeister Hoguet. Neu in Scene gesetzt vom Regisseur Stawinski. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (176. Abonnements-Vorstellung.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs: Prolog, gesprochen von Hrn. Grua. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Johannes Rathenow, ein Bürgermeister von Berlin. Historisches Trauerspiel in 5 Acten, von Robert Giseke. — Kleine Preise.

Montag, den 16. October. Im Opernhause. (168. Vorstellung.) Johann von Paris. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz, nach dem Französischen des St. Just. Musik von Boieldieu. Hierauf: Paul und Virginie. Pantomimisches Ballet in 1 Act, nach Gardel von Hoguet. Musik von Gährich. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 177. Abonnements-Vorstellung. Turandot, Prinzessin von China. Tragi-komisches Mährchen in 5 Acten, nach Gozzi von Schiller. Ouvertüre, Entreacts und die zur Handlung gehörige Musik ist von Vincenz Lachner. — Kleine Preise.

Dienstag, den 17. October. Im Opernhause. (169ste Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Melesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 178. Abonnements-Vorstellung. Johannes Rathenow, ein Bürgermeister von Berlin. Historisches Trauerspiel in 5 Acten, von Robert Giseke. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu den Dienstags-Vorstellungen beginnt Montag, den 16. October.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 15. Oct. Festvorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. M. des Königs: Festouvertüre. Hierauf: Prolog, gesprochen von Herrn Holzstamm. Dann: Der alte Fritz und seine Zeit. Lustspiel in 5 Acten von Ed. Boas. Hierzu: Letzte Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva. Nach dem 2. Acte des Stückes: **La Linda Jitana.** (Die schöne Zigeunerin.) Nach dem 4. Acte: **El Ole,** getanzt von Sennora Pepita de Oliva. — Anfang 6 Uhr. — Die zu dieser Vorstellung reservirten Billets sind bis heute Mittag 12 Uhr abzuholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Montag, den 16. October. Abschieds-Benefiz der Sennora Pepita de Oliva. Zwei Waisen. Posse in 1 Act von Starke. Hierauf: **La Linda Jitana.** Dann: Glückliche Flitterwochen, oder: Wer hat's gesagt? Hierauf: **El Ole.** Zum Schluß: Die Maskerade im Dachstübchen. Posse in 1 Act nach dem Französischen von Meirner. — Anfang 6½ Uhr. — Die reservirten Billets sind bis 12 Uhr Mittags abzuholen, weil sonst anderweitig darüber verfügt wird.

Dienstag, den 17. October. Auf Begehren: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. Posse in 5 Aufzügen von Angely. Hierauf: Er verlangt sein Alibi. Komische Scene mit Gesang von D. Kalisch.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 15. October. Große Festvorstellung zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs: Im Königssaale: Des Königs Ehrentag. Festspiel von Th. Baßmann. Die Königs-Eiche. Lied von Frick, Musik von Hennig, gesungen vom sämmtlichen Opern-Personale. Dazu: Erstes Gastspiel der Frau **Braunecker-Schäffer** vom Königl. ständischen Theater zu Prag: Zum 1. Male: Die Blumenverkäuferin. Liederspiel in 1 Act von J. H. Doppler. (Besetzung: Schneppe, Amtmann, Hr. Czaschke; Franz sein Sohn, Hr. Baum; Knötchen, Ortsrichter, Hr. Köhler; Blasius, sein Sohn, Hr. Triebler; Seife, Gerichtsdiener, Hr. Hildenhagen; Röschen, Blumenverkäuferin, Frau Braunecker-Schäffer 2c. 2c.) Hierauf: Auf vielseitiges Verlangen: Sennora Pepita, mein Name ist Meyer. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act von R. Hahn. (Adelaide — Frau Braunecker-Schäffer. El Ole und Madrilena, getanzt von derselben). Zu Anfang: Großes Concert unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. — Entrée 10 Sgr., nummerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorst. 6 Uhr.

Montag, den 16. Oct. 2. Gastspiel der Frau **Braunecker-Schäffer.** Zum 2. Male: Die Blumenverkäuferin. Hierauf: Sennora Pepita, mein Name ist Meyer! (Röschen und Adelaide — Frau Braunecker-Schäffer — **El Ole** und **Madrilena** getanzt von derselben.) Zu Anf.: **Gr. Concert,** und zum Schluß: Im Römischen Saale. Entrée 10 Sgr. Num. Sitzplätze 15 Sgr., Cirkel 20 Sgr. Loge u. Trib. 20 Sgr. — Billets zu num. Sitzpl. und Cirkel sind bis Montag Nachmittag 3 Uhr in der Kunsthandl. der HH. Lüderitz u. Zawitz zu haben. (An der Kasse werden keine Cirkelplätze verkauft.) Anf. des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 15. October. Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Freien.) Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet. Eine Preis-Ermäßigung für Kinder jeglichen Alters bei der Table d'hôte wie bei Couverts jeden Preises findet nicht statt.

Concert-Anzeige.

Dienstag, den 17. October. Im Kroll'schen Königssaal: Letztes Concert des Violin-Virtuosen **A. Bazzini.**

Programm: 1) Ouverture zur ungrischen Oper: „Die beiden Husaren" von F. Doppler. 2) (Zum ersten Male): Souvenir de Naples, große Fantasie über italienische Volkslieder, componirt und vorgetragen von Bazzini. 3) „Die Thräne", Lied von Kücken, gesungen von Frl. Schaffert. 4) Beatrice di Tenda, Fantaisie pathétique, comp. u. vorgetr. von Bazzini. 5) Arie aus „Titus", mit obligater Oboe u. Clarinette, von Mozart. 6) (Auf Verlangen): a. Trauermarsch, übertragen für Violine von Bazzini, componirt von Chopin; b. La Ronde des lutins. (Neckende Geister.) Caprice-Fantastique, componirt und vorgetragen von Bazzini. — Vor dem Concert: Zum 1. Male: Einer muß heirathen. Lustspiel in 1 Act von Wilhelmi. (Jacob Zorn: Herr Desloges.) Nach dem Concert: Hans und Hanne. Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Act von W. Friedrich. — Zum Schluß: Im Römischen Saale Concert. — Billets zum Saal 15 Sgr., zu nummerirten Sitzplätzen à 20 Sgr., Logen und Tribüne à 1 Thlr., sind bis Dienstag Nachmittag 3 Uhr in der Hof-Musikalienhandlung der Hrn. Bote u. Bock, sowie Abends an der Kasse zu haben. (Anf. 6 Uhr.)

Cirque François Loisset,
Charlottenstraße Nr. 90.

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. October, zur Feier und Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs:

große außerordentliche Vorstellung

in der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Zum Schluß:

Vorführung der beiden **Wunder-Elephanten.**

Loge 25, Parket und Tribune (numerirt) 20 Sgr., 1. Pl. 15 Sgr., 2. Pl. 10 Sgr., 3. Pl. 5 Sgr.

Anfang 7 Uhr. Eröffnung 6 Uhr.

Morgen: Vorstellung.

François Loisset, Director.

Berliner Circus-Theater vor dem Rosenthaler Thore.

Cirque Olympique de **Mr. Louis Goetz.**

Heute Sonntag, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs:

Le Char Apollo.

Vorher außerordentliche Productionen der beliebtesten Reiter und Reiterinnen, sowie des **unübertrefflichen Cardignac.**

Anfang 7 Uhr. Billets sind von Morgens 10 bis Nachmittags 5 Uhr und von 6 Uhr ab an der Kasse des Cirkus-Theater zu haben.

Louis Götz, Director.

Montag: Wiederholung dieser Vorstellung.

Im Räder'schen Saale, u. d. Linden No. 23.

Montag, den 16. October 1854,
Abends 7 Uhr,
Zweite Soirée für klassische Orchester-Musik von C. Liebig.

Ouverture zu Iphigenie von Gluck.
Sinfonie, G-moll, von Mozart.
Ouverture: Sommernachtstraum von Mendelssohn.
Sinfonie: D-dur von L. v. Beethoven.

Billets à 10 Sgr. sind in der **Hof-Musikalien-Handlung des Herrn G. Bock, Jägerstrasse Nr. 42, so wie Abends an der Kasse** zu haben.

Zum Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten:

Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses.
Donnerstag, den 19. October 1854:
Rhetorische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.
Prolog:
Dem Tage der Enthüllung des National-Krieger-Denkmals gewidmet von Fedor von Köppen.

Preußens Erhebung.

Erster Gesang aus dem größern Epos: „Die Freiheitskriege" von Fedor von Köppen, vorgetragen durch den Rhetor Julius Schramm.

Billets à 15 Sgr. sind im Königl. Commandantur-Gebäude, sowie beim Haus-Polizei-Inspector Harke im Königl. Schauspielhause zu haben.

Für das Hülfs-Comité in Berlin für Schlesien:
v. Hülsen. v. Schlichting. v. Hinckeldey. Pehlemann. Koblank. Brüstlein. Vollgold.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 14. October 1854.

Das Geschäft war heut ziemlich belebt und die Course waren meist besser als gestern. Besonders fand in Rheinischen und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn zu steigenden Coursen bedeutender Umsatz statt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleih.	4½	99½ bez.	Grßh.Pos.Pfd	3½	93¼ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	99 B.	Westp. Pfdbr.	3½	90¾ B.
do. v. 52	4½	99 B.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	94¼ bez.	do. B.v.St.gar.	3½	
do. v. 54	4½	98¾ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	85¾ bez.	Kur- u.Neum.	4	95½ B.
Seeh.Präm.S.	—	148¼ bez.	Pommersche	4	95½ B.
K.u.N. Schld.	3½		Posensche	4	93¾ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	99 bez.	Preußische	4	93½ bez.
do. do.	3½	84 G.	Rh. u. Westph.	4	95 G.
K.u.Nm.Pfdb	3½	96¾ bez.	Sächsische	4	94½ G.
Ostpreuß. do.	3½		Schlesische	4	93½ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	96½ G.	P.B.-Anth.sch.	—	111½ B.
Grßh.Pos.do.	4	102 bez.	Fr.Gldm. a 5 t.	—	138¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	83½ bez.	Löb.-Zittau	3	94 B.
do. Prior.	4		Ludw.-Bexb.	4	127½ a 128 bez.
Aach.-Mastr.	4	53½ bez.	Ludw.-Mainz	4	
Amst.-Rotterd.	4	73½ a ¾ bez.	Mgdb.-Hlbst.	4	
Berg.-Märk.	4		Mgdb.-Wittb.	4	
do. Prior.	5	100¾ G.	Mecklenburg.	4	40 bez.
do. 2. Ser.	5	100½ bez.	N.-Schl.-Mrk.	4	94 bez. u. B.
Brl.Anh.A.B.	4	135 bez.	do. Prior.	4	93½ a ¾ bez.
do. Prior.	4	94½ G.	do. 3. Ser.	4	93¼ bez.
Brl.-Hamb.	4	106½ bez.	do. 4. Ser.	5	102 bez.
do. Prior.	4½	101½ bez.	do. do. Zwgb.		
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr.-W.	4	44¾ a 45½ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	93½ a 94½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	92½ B.	Oberschl.L.A.	3½	208½ a 209 bez.
do. do.	4½	99½ B.	do. L. B.	3½	174½ G.
do. L. D.	4½	98½ G.	do. Prior.	4	94 bez.
Berl.-Stettin	4	143½ a 44 bez.	Prz.W.(St.V.)	4	31½ a ¾ bez.
do. Prior.	4½	100½ B.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	125 a ½ bez. G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	69½ bez.	Rheinische	4	89 a 88 a 89 bez.
Cöln-Minden	3½	126½ bez. G.	do. St.-Prior.	4	94 G.
do. Prior.	4½	100½ B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	102¾ bez.	do. v. St. gar.	3½	81½ bez.
do. do.	4	89 bez.	Ruhr.-C.-K.-G.	3½	
do. III. Em.	4	89½ bez.	Starg.-Posen	3½	88 B.
Düssd.-Elberf.	4	82½ G.	Thüringer	4	102¾ a ¼ bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100½ B.
Frankf.-Han.	3½	104½ B.	Wilhelmsbahn	4	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	95½ B.	P.P.O. 500fl.	4	78½ B.
do. do. do.	4½	81½ B.	Oestr. Metall.	5	73¾ a ⅝ bez.
do. bei Stiegl.	4	69½ bez. u. B.	do. P.O. 250fl.	4	84½ a ⅜ bez.
R. Anl. Stgl.	5	85½ bez. u. B.	Kurh. P. 40 t.	—	35 B.
R. v. Schatzobl.	4	70 bez.	N.Bad.A. 35fl.	—	23 B.
Poln. Pfandb.	4	90 B.	Brschw.B.-A.	4	112 G.
do. III. Em.	—	90 B.	Weimarsch.bo	4	101½ bez. u. G.
do. Pf.-C.L.A	5	83 G.	Dess.B.A.L.A	4	
do. do. L. B.	—	19½ G.	do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz	140¾ G.
do.	250	Fl.	2 Mt.	140¼ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz	149½ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	148¾ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 17 bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	78½ G.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	85½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. im 14 Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 6 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	99½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 13. October. Nordbahn 48½. Metall. 5% 72½. do. 4½% 62½. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 32½. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien 101½. Lombard. Anleihe —. Hamburg —. London 116½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Bexbach 128½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 104½ B. Frankfurt-Homburg 95. Bank-Actien 8½ % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe —. Oesterr. 1854r Loose 82½. Die Börse war in sehr günstiger Stimmung.

Wien, 14. October. Silber-Anleihe 95. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 74½. Bank-Actien 1252. Nordbahn 177½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 136½. Neueste Anleihe 98½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11.27. Augsburg 118. Hamburg 86½. Frankfurt —. Paris 137½. Amsterdam —. Gold 23½. Silber 19½. Die Börse fest bei beschränkterm Geschäft.

Paris, 13. October. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95½ eingetroffen. Vom Kriegsschauplatze in der Krimm waren keine bestimmten Nachrichten eingegangen. Die Speculanten waren daher unentschlossen und die 3%, welche zu 76,30 eröffnete, wich bei geringem Geschäft auf 76,20, stieg zwar wieder auf 76,30, konnte aber diesen Standpunkt nicht behaupten, sondern fiel in träger Haltung auf 76,25, zu welchem Course sie matt schloß. Consols von Mittags 1 Uhr waren ebenfalls 95½ gemeldet. 3% Rente 76,25. 4½% Rente 98,60. 3% Spanier —. 1% Spanier 18½. Silber-Anleihen 85½.

London, 13 October. Consols 95½. 1% Spanier 18⅝. 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier —. 5% Russen 96. 4½% Russen 85. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Weizen bei lebhafter Nachfrage 3 sh. höher als vergangenen Montag. Weiße Erbsen 2, Hafer ½ sh. theurer. Das fällige Dampfschiff aus Rio Janeiro ist eingetroffen.

Amsterdam, 13. October. Metall. 5% Lit. B. 78½. 5% Metall. 69½. 2½% Metall. 35½. Span. 1% 18½. Span. 3% 33½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 60½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 23½. 4% Polen —. Geringes Geschäft. Weizen 5 fl. höher, lebhaft. Roggen 11 fl. höher, lebhaft. Rapps pr. Herbst 75½. Rüböl pr. Herbst 44½.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 13. October. Poln. Papiergeld 91½ G. Oesterr. Banknoten 85½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115½ G. Köln-Mindener 125½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 45½ B. Glogau-Saganer 55½. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 39½ G. Neisse-Brieger 68½ B. Niederschlesisch-Märkische 94½ B. Oberschlesische Lit. A. 207½ G. do. Lit. B. 174½ B. Rheinische 87½ B. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 167 B. do. neue 135½ G. Auch heute blieb das Geschäft unbedeutend.

Leipzig, 13. October. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 198 B., 197½ G. Sächsisch-Bairische — B., 81½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100½ G. Löbau-Zittau — B., 34½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 302 G. Berlin-Anhalter — B., 134½ G. Berlin-Stettiner — B., 144 G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 103½ B., 103 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 116 B., 115½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 143½ G. Braunschweiger Bank-Actien 112½ B., 112 G. Weimarische Bank-Actien 101½ B., 101½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. Wiener Banknoten 85½ B., 85½ G. Oesterr. 5% Metall. 74 B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 84½ B., — G.

Hamburg, 13. October. Berlin-Hamburg 106½ G. Köln-Minden 125½ G. Magdeburg-Wittenberge 31 B. Altona-Kieler 116 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 42 B. Mecklenburger — B. 3% Spanier 31 B. 1% Spanier 17⅞ G. Sardinier 82 G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 92 B. Mexicaner 16½ B. Disconto 2½ %. — London lang 13 Mk. 1½ sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4½ sh. bez. Amsterdam 35.95. Wien 88½. Bei geringem Geschäft in Fonds und Eisenbahn-Actien fanden wenig Veränderungen statt, nur Spanier etwas höher.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 12. October 1854. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 13 sgr. 9 pf. Roggen 2 thlr. 21 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 10 sgr. Große Gerste 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. Kleine Gerste 1 thlr. 25 sgr. Hafer 1 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 4 sgr. 5 pf. Erbsen 2 thlr. 16 sgr. 9 pf. Linsen 3 thlr. 8 pf. Zu Wasser: Weizen 3 thlr. 25 sgr., auch 3 thlr. 15 sgr. Roggen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 15 sgr. Große Gerste 2 thlr. Kleine Gerste 1 thlr. 25 sgr. Hafer 1 thlr. 5 sgr., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. Erbsen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 16 sgr. 3 pf. Linsen —.

Den 11. October. Das Schock Stroh 7 thlr. — sgr. — pf., auch 6 thlr. — sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 26 sgr. — pf., geringere Sorte 24 sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch — thlr. 22 sgr. 6 pf., metzenweise 1 sgr. 9 pf., auch 1 sgr. 6 pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 6. October 36½ a 37 thlr., am 7. October 37½ a 37 thlr., am 9. October 37½ a 38½ thlr., am 10. October 38½ thlr., am 11. October 37½ thlr., am 12. October 38 thlr. ohne Faß pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 12. October 1854.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 14. October. Weizen loco n. Qual. 80 — 93 thlr. Roggen loco n. Qualität 62 a 66 thlr. 82pfd. pr. October 59½ a 60 thlr. bez. u. Brief 59½ thlr. Geld. 82pfd. pr. October-November 55½ a 56½ thlr. bez. 82pfd. pr. November-December — thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Frühjahr 52 a 53 thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 62 — 66 thlr. Erbsen, Futterwaare, 58 — 60 thlr. Hafer loco nach Qual. 26 — 30 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 46 — 48 thlr. Rüb-Oel loco — thlr. Brief — thlr. Geld 15⅓ thlr. bez. pr. October 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld 15½ thlr. bez. pr. October-November 15 thlr. Brief 14⅔ thlr. Geld. pr. November-December 14¾ thlr. Brief 14½ thlr. Geld.

Leinöl loco 14½ thlr. B. 14½ thlr. G.
Rapps 94 a 92 thlr.
Rübsen 92 a 90 thlr.
Sommersaat fehlt.
Spiritus loco ohne Faß 38 a 37½ thlr. verk., mit Faß 37½ a 37 thlr. verk. pr. October 36 thlr. bez. u. B. 35½ thlr. G. pr. October-November 33 thlr. bez. u. B. 32½ thlr. G. pr. November December 31 thlr. bez. u. B. 30½ thlr. G. pr. April-Mai 29½ a 29 thlr. bez. u. G. 29⅔ thlr. B.
Weizen höher gehalten.
Roggen sehr gefragt und weiter gestiegen.
Spiritus flau und billiger verkauft.
Rüböl unverändert.

Stettin, 13. October. Weizen sehr fest, loco gelber pr. 90pf. 82½ thlr. bez., pr. Frühjahr 88 — 89pf. gelber 75 a 75½ thlr. bez. u. G. Roggen animirt, loco 86pf. pr. 86 pf. 60½ a 60¾ a 61 thlr. bez., leichterer pr. 86pf. 59½ a 60 thlr. bez., 61 B., 82pf. pr. October 55 a 55½ thlr. bez., pr. October — November 52 a 52½ thlr. bez. u. B., pr. November — December 50 thlr. G., pr. Frühjahr 48 a 48½ thlr. bez. u. G. Gerste pr. Frühjahr 74 — 75pf. 38 thlr. bez., 74 — 75pf. große 38½ thlr. bez. Hafer 52pf. pr. Frühjahr Pomm. 28 thlr. bez., ohne Benennung 26½ thlr. bez. u. G. Erbsen ohne Umsatz. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 78 a 80, Roggen 58 a 62, Gerste 40 a 44, Hafer 26 a 28, Erbsen 55 a 58. Rüböl matter, loco 15½ thlr. B., 15 thlr. bez., pr. October 15 a 14⅞ thlr. bez., pr. October — November 14½ thlr. B., pr. November — December 14½ thlr. G., pr. April —, pr. April — Mai 13½ thlr. G. Leinöl ohne Handel. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus ziemlich unverändert, loco ohne Faß 10 % bez., mit Faß 10 % B., pr. October 10½ % bez., 10½ % regulirt, pr. October — November 11 % regulirt u. G., pr. November — December 11⅞ % bez. u. G., pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 12½ % bez., B. u. G. Zink 7½ thlr. gef.

Magdeburg, 13. October. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 76 a 83 thlr., Roggen 60 a 63 thlr., Gerste 43 a 48 thlr., Hafer 23 a 26 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 51½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 13. October. Weizen und Roggen sehr animirt. Oel pr. October 29½, pr. Mai 26½. Kaffee vollständig ⅛ höher. Zink ohne Handel.

Wien, 12. October. Gemacht 1000 Mtz. Ung. Weizen loco zu 10 fl. laut Muster. In den letzten 14 Tagen hat Spiritus eine steigende Tendenz verfolgt, hervorgerufen durch Bedarf, Mangel an ergiebigen Zufuhren und vertheuertem Erzeugungsstoffe. Acquavit wurde zu 47 kr. und hochgrädiger Spiritus bis 49½ kr. bez. In den letzten Tagen fehlte es an prompter Waare, jedoch sind nun Zufuhren in Aussicht.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 13. Octbr.	Abds. 9 U.	28 Zoll 4⅒ Linien	+ 9 Gr.
Am 14. Octbr.	Morg. 7 U.	28 Zoll 4⅒ Linien	+ 5½ Gr.
	Mittags 12 U.	28 Zoll 4⅒ Linien	+ 11 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.